

# Der Gesellschaftler

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschaftler“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55  
Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank Nagold 858 / Girokonto: Kreispostamt Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtshaus Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile über deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und ähnliche Anzeigen sowie Stellengesuche 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebenen Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Kannabmeschluss ist mittags 7 Uhr.

Nr. 161

Donnerstag, den 13. Juli 1939

113. Jahrgang

## Fortentwicklung des Neuaufbaugesetzes

Länderbehörden als Reichsmittelinstanz — Länderbeamte werden Reichsbeamte

Berlin, 12. Juli. Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Vereinheitlichung im Behördenaufbau beschlossen, das im Reichsgesetzblatt, Teil I Nr. 122 vom 11. Juli 1939, veröffentlicht wird. Der grundlegende Paragraph 1 bestimmt, daß die Behörden der Länder zugleich Behörden des Reiches sind. Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsminister Ausnahmen zulassen. Neue Aufgaben des Reiches und der Länder, die in der Mittel- und Unterstufe durch die staatliche Verwaltung wahrgenommen werden sollen, sind den Behörden der allgemeinen Verwaltungsbehörden zu übertragen, sofern sie nicht bereits bestehenden Sonderverwaltungsbehörden zuzuführen. Selbständige Behörden für neue Verwaltungsaufgaben können nur durch Führerergänzung, Reichsgesetz oder durch Landesgesetz, das auch der Zustimmung des Reichsinnenministers bedarf, eingerichtet werden. Der Reichsinnenminister kann im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsminister die räumliche Zuständigkeit der Behörden der allgemeinen Verwaltung für bestimmte Sachgebiete abweichend festsetzen. Besondere Bedeutung kommt weiter dem Paragraph 5 des neuen Gesetzes zu, wonach die Beamten der Behörden der Länder nunmehr unmittelbare Reichsbeamte werden. Das gleiche gilt für die Lehrer an staatlichen Schulen und für die Volksschullehrer. Der Reichsfinanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem beteiligten Reichsminister in den Ländern das Reichsbesoldungsgesetz einzuführen. Der behördliche Aufbau der Länder, die Stellung der Reichsstatthalter, der Vorstehenden und Mitglieder der Landesregierungen werden durch dieses Gesetz nicht geändert, das in übrigen noch Einzelheiten der Beamtenfragen enthält.

Das neue Gesetz bedeutet eine Fortentwicklung des Neuaufbaugesetzes, das vor einigen Jahren erlassen war. Durch das damalige Gesetz über den Neuaufbau des Reiches waren die Länder ihrer staatlichen Hoheitsrechte entkleidet worden. Sie haben seither bereits als nachgeordnete Dienststellen des Reiches gearbeitet. Inwieweit wird eine gesetzliche Festlegung eines bestehenden Zustandes nunmehr vollzogen, und die Länderbehörden werden reichsrechtliche Mittelbehörden des Reiches, die nunmehr sinngemäß in gleicher Weise der Reichsregierung nachgeordnet sind, wie die Reichsstatthalter nach dem neuen Ostmark- und Sudetengebiet. Diese Rechtsvereinheitlichung, zugleich eine wirksame Vereinigung, ist eine der Voraussetzungen für die später einmal erfolgende gebietliche Neuabgrenzung. Wollte man es, wie das RdZ. weiter meldet, die Beteiligung des Justizrats der Länderbeamten.

## Das neue Reichsbahngesetz

Einheitliches Reichsrecht für alle Bahnen

Berlin, 12. Juli. Im Reichsgesetzblatt vom 11. Juli 1939 wird das neue Reichsbahngesetz veröffentlicht. Auf Grund der denkwürdigen Erklärung des Führers in der Reichstagsstimmung vom 30. Januar 1937 war durch das Gesetz vom 10. Februar 1937 die Verfassung der Reichsbahn grundlegend geändert und die Reichsbahn in die unmittelbare Verwaltung des Reiches zurückgeführt worden, jedoch konnte damals der Text des Reichsbahngesetzes dem nicht angepaßt werden. Die Bedeutung des neuen Gesetzes liegt jetzt auch darin, daß es auf dem Gebiet der Reichsbahnverwaltung ein einheitliches Reichsrecht für ganz Großdeutschland schafft. Auf diese Weise erhalten nun auch die Ostmark und das Sudetenland eine klare Rechtsordnung.

Das neue Reichsbahngesetz bezweckt demgemäß in der Hauptsache, den Zustand, wie er sich nach dem Gesetz vom 10. Februar 1937 ergeben hat, endgültig festzulegen. Namentlich werden jetzt auch die finanziellen Beziehungen zwischen Reichsbahn und Reich genau geregelt. Die Reichsbahn leistet alljährlich an die allgemeine Reichskasse eine Abgabe, die sich nach der Höhe der Verkehrseinnahmen richtet. Bei Verkehrseinnahmen von 4,0 Milliarden RM. im Jahr sind 3 v. H. dieser Einnahmen als Abgabe zu leisten. Sind die Verkehrseinnahmen in einem Geschäftsjahr höher oder niedriger als 4,0 Milliarden RM., so sinkt oder erhöht sich die Abgabe um 10 v. H. des von 4,0 Milliarden RM. abweichenden Betrages; sie beläuft sich aber mindestens auf 100 Millionen RM. Zu dieser Abgabe kommt noch die von der Reichsbahn zu entrichtende Beförderungssteuer hinzu, die in den Fahrpreisen und Frachten der Eisenbahn nicht enthalten ist und die zum Beispiel im Jahre 1938 die Summe von 287 Millionen RM. erreicht hat.

Mit dem neuen Gesetz wird das Ziel verfolgt, das bei dem Gesetz vom 10. Februar 1937 geltende Recht in eine neue Form zu bringen; einschneidende, grundlegende Veränderungen der Rechtsverhältnisse der Reichsbahn gegenüber dem Rechtszustand nach dem Gesetz vom 10. Februar 1937 dagegen sind nicht vorgesehen. Wie schon nach dem Gesetz vom 10. Februar 1937, so ist auch nach dem neuen Reichsbahngesetz der Grundgedanke der Reichsbahnverfassung, daß die Reichsbahn dem Reich gehört, daß sie als ein Teil der Reichsverwaltung unmittelbar vom Reich, nämlich dem Reichsverkehrsminister und von den Eisenbahnabteilungen des Reichsverkehrsministeriums verwaltet wird, daß sie aber als „Sondervermögen“ des Reiches unter dem eigenen Namen „Deutsche Reichsbahn“ wirtschaftlich selbständig jenseits gegenüber den übrigen Zweigen der Reichsverwaltung wie auch nach außen hin verwaltet wird.

Dementsprechend werden auch die mit dem Sondervermögen „Deutsche Reichsbahn“ verbundenen Rechte und Verbindlichkeiten von den übrigen Rechten und Verbindlichkeiten des Reiches streng getrennt gehalten. Daraus folgt z. B. auch, daß die Voraussetzungen das bleiben, was sie bisher waren: Eine Kreditverpflichtung der Reichsbahn, für die die Reichsbahn mit ihrem Sondervermögen haftet, das seinerseits für Verpflichtungen des Reiches nicht aufzukommen hat.

Aus dem Inhalt des Gesetzes ist sonst noch hervorzuheben: Die bewährte Einrichtung des Beirates, der den Reichsverkehrsminister in wichtigen Fragen der Reichsbahn zu beraten hat, bleibt aufrechterhalten. Die Zahl der Mitglieder, bisher 18, beträgt künftig 14, darunter wie bisher 2 Vertreter der Betriebskollektive. Besonders betont ist im neuen Gesetz in diesem Satz, daß die Reichsbahn kein Gewerbebetrieb, sondern daß die Erfüllung ihrer Aufgaben öffentlicher Dienst ist. Daraus folgt ohne weiteres, daß die Dienststellen der Reichsbahn Behörden und daß die Reichsbahnbeamten unmittelbar Reichsbeamte sind, für die das Deutsche Beamtengesetz gilt.

Besondere Bestimmungen des Reichsbahngesetzes regeln, teilweise ähnlich wie bisher, die finanziellen Beziehungen der Reichsbahn zu anderen Verwaltungen, die Sorge für die Sicherheit des Betriebes, die Feststellung der Baupläne durch den Reichsverkehrsminister und die Entgeltung. Gleichzeitig mit dem Reichsbahngesetz tritt das neue Gesetz über die Kreuzungen von Eisenbahnen und Straße in Kraft. Dieses Gesetz hängt insofern mit dem Reichsbahngesetz eng zusammen, als die Verteilung der Posten von Straßenkreuzungen bisher durch das alte Reichsbahngesetz geregelt war. Ziel ist, die schienenrechtlichen Straßenübergänge zu beseitigen.

## Rabinettsitzung in London

„Schwieriges und verwickeltes Stadium“ erreicht

London, 12. Juli. Das britische Kabinett trat am Mittwoch zu seiner üblichen Sitzung zusammen. Es wurde die neue sowjetrussische Antwort besprochen, die bekanntlich bisher auf das Scheitern in London hingewiesen wird, aber nach allgemeiner Ansicht eine neue schwierige Lage geschaffen hat. Die Rabinettsitzung wird eventuell von entscheidender Bedeutung für die weiteren Verhandlungen mit Sowjetrußland sein. Prof. Association sagt, die Verhandlungen hätten ein „schwieriges und verwickeltes Stadium“ erreicht.

Weitere 79 Millionen Pfund für die englische Aufrüstung

Am Mittwoch wurde in London ein Ergänzungshaushalt für die Armee veröffentlicht, der weitere Ausgaben in Höhe von 79,1 Millionen Pfund Sterling vorsieht. Die Beträge dienen hauptsächlich zur Deckung der Kosten, die durch die Einführung der Dienstpflicht hervorgerufen sind, sowie für die Verstärkung der Territorialarmee. Die Kosten der Rüstung (so werden nunmehr die neu Eingezogenen allgemein genannt) stellen sich allein auf 27,9 Millionen, während die Kosten für die Ausrüstung und Vergrößerung der Territorialarmee 13,1 Millionen betragen.

## Chamberlain hat nichts zu antworten

Anfragen wegen der Verhandlungen mit Moskau

London, 12. Juli. Premierminister Chamberlain wurde am Mittwoch im Unterhaus aufs neue mit Anfragen über den Stand der Moskauer Verhandlungen überhäuft. Chamberlain erklärte jedoch, er habe nichts Neues mitzuteilen und halte es auch nicht für ratsam — wie dies ein Fragesteller angeregt hatte — die bisherigen Vorschläge beider Seiten noch vor Abschluß der Verhandlungen zu veröffentlichen. Denn das könnte „nur zu neuen Mißverständnissen Anlaß“ geben.

Moskau, 12. Juli. Wie von unrichtiger Seite verlautet, ist in den Moskauer Verhandlungen seit der letzten Unterredung zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern vom 9. Juli keine neue Entwicklung eingetreten. Es heißt, daß die letzte Moskauer Stellungnahme nunmehr in London und Paris geprüft werde und daß die Botschafter Englands und Frankreichs zur Zeit noch die Ermächtigung ihrer Regierungen zu einer neuen Demarche abwarten.

## Britische Geschwaderflüge nach Polen?

Proofoptische Pläne der Einkreisungspolitik

London, 12. Juli. Die Londoner Morgenpresse berichtet in großer Aufmachung über die Geschwaderflüge der britischen Luftwaffe über Frankreich. Die Blätter sprechen von einer ersten Serie von „Austauschflügen“ im Rahmen der engen Zusammenarbeit der beiden Luftwaffen. „Daily Telegraph“ merkt, man hoffe, in naher Zukunft auch „Übungsflüge“ nach französischen Flughäfen durchzuführen zu können, wobei die britischen Flieger im Gegenzug zu dem Flug am Dienstag in Frankreich landen und

## Die neue Waffengattung „Schnelle Truppen“

Berlin, 12. Juli. Der Oberbefehlshaber des Heeres gibt jetzt laut RdZ. den Erlaß über die neue Waffengattung „Schnelle Truppen“ bekannt. Darin wird bestimmt, daß Panzertruppe und Kavallerie zu einer einheitlichen neuen Waffengattung „Schnelle Truppen“ gehören: Panzerregiment, Panzerabwehrabteilungen, motorisierte Schützenregimenter, Kradschützenbataillone, Reiter- und Kavallerie-Regimenter, Radfahrabteilungen und motorisierte Aufklärungsabteilungen. Die Waffensymbole sind bei den Panzertruppen rosa, wobei die Radwehreinheiten ein „P“ auf der Achselklappe tragen, bei den Schützeneinheiten wiesengrün mit einem „K“ für die Kradschützen und bei den Einheiten der Kavallerie- und Reiterregimenter sowie der Radfahrabteilung 1 goldschwarz mit einem „K“ auf der Achselklappe der Radfahrer; die Waffensymbole der Einheiten der motorisierten Aufklärungsabteilungen ist Kupferbraun. Die Bezeichnung „Schwadron“ führen lediglich alle Einheiten der Reiter- und Kavallerie-Regimenter sowie der Radfahrabteilung 1. Offiziere dieser Einheiten im Hauptmannsrang führen die Bezeichnung „Rittmeister“. Alle übrigen Einheiten heißen „Kompanie“, ihre Offiziere im Hauptmannsrang „Hauptmann“. Diese Reuteverteilung tritt mit dem 19. September 1939 in Kraft.

## Militärische Glanzleistung

Mit Granatwerfer und Maschinengewehr auf dem Großglodner

Salzburg, 12. Juli. Einem fünf Mann starken Spätrupp der Salzburger Gebirgsjäger ist es nach eifriger härtester Eisarbeit gelungen, den Gipfel des Großglodners über die Pallasovici-Rinne, einen der schwierigsten Eisanstiege der Ostalpen, zu bezwingen. Die Rinne, die von der Scharte zwischen dem Großglodner und dem Kleinglodner zum Teil fast senkrecht gegen die Felssteile hinabfällt, wurde bei ungünstigen Verhältnissen in voller Ausrüstung mit leichten Granatwerfern und Maschinengewehren durchstiegen. Die Soldaten mußten zur Bezwingung der Rinne allein über 2500 Stufen ins Eis schlagen. Diese hervorragende Leistung der Salzburger Jäger ist ein neuer Beweis für die Einlagigkeit unserer Wehrmacht auch in schwierigem hochalpinem Gelände.

sch mit den Flughafenanlagen vertraut machen werden. Die „Daily Mail“ weiß sogar zu berichten, daß solche Flüge vielleicht auch nach anderen verbündeten Ländern, darunter Polen (N. Rattindens würden. Es gebe allerdings noch „gewisse Schwierigkeiten“ zu überwinden, ehe britische Bomber nach Polen fliegen könnten, aber wie man hört, werden diese in Kürze beseitigt sein.

Ein Blick auf die Karte sollte auch den mit der Geographie des europäischen Kontinents im allgemeinen wenig vertrauten Bewohner der britischen Inseln zeigen, daß Polen von England aus nur auf dem Wege über die nord- oder südosteuropäischen Staaten zu erreichen ist, die, sofern sie nicht mit Deutschland in enger Freundschaft verbunden sind, jedenfalls auf strengste Wahrung ihrer Neutralität größten Wert legen. In allen diesen Ländern würde der geplante Flug, der allen offensichtlich im Dienste der britischen Einkreisungspolitik steht, als eine schwere Provokation und ein plumper Einschüchterungsversuch empfunden werden müssen.

## Rein Wechselgeld in Polen

Die Panikmacher beschwören das Volk

Warschau, 12. Juli. Trotz aller Mahnungen der Presse nimmt der durch die Kriegssphäre entstandene Silbergeldmangel in Polen immer ärgere Formen an. Es ist einfach unmöglich, Einkäufe zu machen, weil kein Kaufmann in der Lage ist, auch nur auf einen 20-Zloty-Schein herauszugeben. „Czerwony Poranek“ warnt noch einmal eindringlich. Auch „Kurjer Polski“ beschimpft „alle Schulte und Schällinge“, die die Armen schwacher Leute ruinieren und die Bemühungen energischer und mutiger Menschen unterminieren. Man müsse diese Elemente austrotten; sie mühten aus dem öffentlichen Leben, aus den Büros, aus den Organisationen, aus den Verbänden und aus den Unternehmungen verschwinden. Allerdings muß man zugestehen, daß die polnische Regierung selbst alles tut, um die Kriegssphäre und Panikstimmung der Bevölkerung noch zu heigern. So ist angeordnet worden, daß sich alle Männer vom Jahrgang 1918 bis zum 50. Lebensjahr, die bis jetzt ihrer militärischen Dienstpflicht nicht nachgekommen sind, erneut einer zusätzlichen Musterung unterziehen müssen.

## Jüdische Presseverteidigt Roosevelt

Angli um das Rüstungsgeschäft

Newyork, 12. Juli. Die Entscheidung des Außenpolitischen Senatsausschusses, die Beratung des sogenannten Neutralitätsgesetzes bis zum nächsten Jahr zu verschieben, wird in der gesamten jüdischen Presse als „große Niederlage Roosevelts“ bezeichnet. Die „Newyork Times“ schreibt: „Schwerer Schlag für Roosevelts Außenpolitik“, die „Herold Tribune“: „Einer der schwersten Rückschläge in der Geschichte des New Deal“. Die von den Juden kontrollierte Presse bemüht sich frampfhaft, in dem Entschluß des Senatsausschusses nicht das Erreichte zelluläre



Überlegung nationalgehaltener Männer leben zu wollen, die sich um das Wohl und Wehe ihres Landes sorgen, sondern diese demokratischen Senatoren als Männer hinzustellen, die sich von persönlicher Rachsucht leiten lassen.

Zahlreiche Zeitungen trösten sich aber in diesem Zusammenhang mit der Zuversicht, daß im Kriegesfälle (wenn die Stimmung erst einmal durch die rücksichtslose Greuelche genügend vergiftet ist), das amerikanische Volk die Aufhebung der Waffen- sperre fordern und alle Neutralitätsgeetze über den Haufen werfen werde. Vielfach gibt man auch der Überzeugung Ausdruck, daß es dem fündigen Roosevelt gelingen werde, doch noch ein Debatte vor dem Senatssplenium für das Geleze zu erzwingen und so sein Mandat, das er bei der Währungsdebatte kürzlich mit Erfolg handhabte, zu wiederholen.

**Kwantung-Armee meldet großen Sieg**

Tokio, 12. Juli. (Offizieller Bericht des DNR.) Das Hauptquartier der Kwantung-Armee gibt über die schweren Kämpfe zwischen japanisch-mandschurischen Truppen und Streitkräften der Kuiperen Mongolei, die durch sowjetische Einheiten verstärkt waren, einen ausführlichen Bericht. In neun-tägigen Kämpfen ist es darnach den Japanern gelungen, die sowjet-mongolischen Truppen vernichtend zu schlagen und über den die Grenze bildenden Kalka-Fluß zurückzudringen. Nachdem sowjet-mongolische Streitkräfte mandschurisches Gebiet besetzt hätten, seien die Japaner am 2. Juli zur Offensive übergegangen. Die Kwantung-Armee habe dabei große Erfolge errungen. In den Frontberichten werden die Schwierigkeiten der Kämpfe hervorgehoben. Die sowjetischen Verluste sollen 1500 Tote betragen haben. Mehrere hundert Offiziere und Mannschaften der sowjet-mongolischen Streitkräfte, darunter ein Bataillonskommandeur, wurden gefangen genommen. 320 Flugzeuge wurden abgeschossen, gegen 300 Tanks wurden zerstört. Ferner meldet der Heeresbericht der Kwantung-Armee, daß 20 Tanks, 3 Feldgeschütze und zahlreiche anderes Kriegsmaterial den japanischen Streitkräften in die Hände gefallen sei. Kleinere Kämpfe an der Grenze gehen weiter. Nach dem japanischen Bericht sollen die Sowjetmengen immer wieder Luftangriffe auf das mandschurische Hinterland durchführen. Auch Beschießungen der japanisch-mandschurischen Stellungen durch Sowjetartillerie dauern an.

**Syrien wird Palästinas Schicksal bereitet!**

Paris, 12. Juli. Die „Information“ meldet aus Beirut, daß der französische Oberkommissar in Syrien, Paquet, augenblicklich einen Vorschlag prüft, der darauf abzielt, eine größere Anzahl jüdischer Emigranten in der Gegend von Nekeb anzusiedeln, einem Gebiet, das sich zwischen dem Golf von Kasal im Mittelmeer und dem Golf von Akaba am Roten Meer erstreckt. Damit gibt Paris also offen zu, wie verlogen die bisherigen Begründungen zu den syrischen Maßnahmen waren, die man zur Beruhigung der entrüsteten Weltöffentlichkeit als dem Wohle der „politisch unreifen“ Syrer dienend hingestellt habe. „Information“ schreibt dann weiter, man schätze die Zahl, die dort angesiedelt werden könne, auf etwa 500 000 und läßt damit durchblicken, daß Frankreich nach dem „bewährten Vorbilde“ seines Nachbarn jenseits des Kanals sich nicht scheut, Syrien gegen den Willen seiner Bevölkerung daselbe Schicksal wie Palästina zu bereiten.

**20 000 arabische Freiheitskämpfer hinter Stachelbraut**

Jerusalem, 12. Juli. Ein arabischer Journalist, der soeben aus einem Konzentrationslager in Palästina herauskam, und dem es gelungen ist, seine Haftzeit zu Erhebungen über Anzahl und Inhaftenzahl sämtlicher Konzentrationslager in Palästina auszunutzen, beziffert die Zahl dieser Lager im ganzen Lande auf 35 und die darin in Haft gehaltenen Araber gegenwärtig auf 20 000. (Die arabische Gesamtbevölkerung Palästinas wird auf etwa 900 000 geschätzt.) Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Inhafteten der von der englischen Presse so oft erwähnten deutschen Konzentrationslager nicht um Berufsverbrecher, vor denen die Allgemeinheit geschützt werden muß, sondern um die Kämpfer für die Freiheit ihres von England mit Blut und Terror unterdrückten Vaterlandes.

**Furchtbare Leiden arabischer Dörfer**

Jerusalem, 12. Juli. Das im Norden von Jerusalem gelegene arabische Dorf Beit Hanina wurde jüngst das Opfer einer der üblichen englischen Militärraaktionen. Eines Morgens erwahten die Einwohner des Dorfes von dem Geräusch eintreffender Panzerwagen. Die männlichen Einwohner flüchteten sofort in Nachbardörfer, da sie das ihnen sonst drohende Schicksal kannten. Das Militär schloß ohne jeden wirklichen Grund mit Maschinengewehren hinter ihnen her. Zurück blieben nur Frauen und Kinder und die drei Dorfvorsteher Achmed Salim, Mustafa Schuman und Abdul Hamid Hhab. Diese drei landten über den Hergang folgendes Telegramm an den britischen Generalmajor, den Oberbefehlshaber der britischen Palästina-Truppen, General Haining, und den Militärbefehlshaber im Abschnitt Jerusalem, die jedoch sämtlich, wie längst üblich, überhaupt nicht mehr antworteten: „Militär verlangt von unserem Dorf Beit Hanina zwölf Gewehre und 1000 Schuß Munition. Wir besitzen keine Waffen. Die Männer sind aus dem Dorf geflüchtet, und nur Frauen und Kinder sind zurückgeblieben. Die Saaten des Dorfes werden mutwillig vernichtet, unsere Kinder hungern. Im Namen der Menschlichkeit und der britischen Gerechtigkeit: Wendet das Unglück von uns ab! Erbarmt euch der Säuglinge und der Frauen! Wir warten dringend auf Erfüllung unserer Bitte!“

**Englischer Kredit für Griechenland**

London, 12. Juli. Die britische Regierung hat der griechischen Regierung eine Garantie für rund 2 Millionen Pfund zur Finanzierung griechischer Käufe in England gegeben. Die Zinsen belaufen sich auf 5 v. H. jährlich, und der Kredit ist innerhalb von 20 Jahren zurückzuzahlen.

**Bulgarien und Jugoslawien**

**Uncar Markowitsch kommt nach Sofia**

Sofia, 12. Juli. Der bulgarische Ministerpräsident Koffelwanoff erklärte einem Vertreter der „Politika“, daß er in Berlin volles Verständnis für die friedliebende Politik der bulgarischen und der jugoslawischen Regierung gefunden habe. Mit dem befreundeten jugoslawischen Außenminister habe er bei mehreren Besprechungen in gegenseitigem Vertrauen und in aller Herzlichkeit, zugleich aber besorgt über die internationalen Vorgänge, alle die beiden brüderlichen Nationen interessierenden Fragen erörtert. Der Pakt der ewigen Freundschaft zwischen Jugoslawien und Bulgarien gewinne immer mehr an Bedeutung und gebe beiden Ländern die Möglichkeit, gegenüber allen Vorgehens in der Welt ihre Ruhe zu bewahren und zugleich gemeinsam ihre Interessen zu schützen.



Deutschland auf dem Internationalen Städtebauerkongress in Stockholm

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Dr. Strölin eröffnete als Präsident der Internationalen Städtebauvereinigungen im Stockholmer Konzerthausgebäude den Kongress. (Wolfe-Hoffmann, Jander-Multiplex-K.)

**Italienischer Minister in München**

**Auf Einladung des Reichsministers Dr. Goebbels**

Berlin, 12. Juli. Der italienische Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, wird auf Einladung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels am Tag der Deutschen Kunst in München teilnehmen. Minister Alfieri wird am Freitag, 14. Juli, eintreffen und auch den Veranstaltungen der nächsten Tage beiwohnen. Bei dieser Gelegenheit werden die in Wien begonnenen Besprechungen zwischen dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und Minister Alfieri ihre Fortsetzung finden.

**Ueber 18 Millionen Faschisten**

**Eine Zahl, die den Demokraten zu denken geben müßte**

Rom, 12. Juli. Parteisekretär Minister Starace hat in einem Bericht an den Duce die Zahl der Mitglieder der faschistischen Partei und ihrer Gliederungen am 30. Juni mit insgesamt 18 479 000 angegeben. Die gesamte Presse hebt diese eindrucksvolle Zahl hervor, die, wie „Giornale d'Italia“ betont, nicht nur eine trockene Statistik darstelle, sondern die gewaltige Macht des Faschismus zum Ausdruck bringe, der in Italien in die Breite und in die Tiefe gehe. Das demokratische Ausland möge sich diese Zahlen vor Augen halten und, wie „Lavoro Fascista“ erklärt, bedenken, daß gegen das Italien Mussolinis heute nichts unternommen werden kann.

**„Soldaten zweiter Klasse!“**

**Wie sich Frankreich den Kriegsdienst von Ausländern denkt**

Paris, 12. Juli. Wie die Presse meldet, sollen die in Frankreich lebenden Ausländer, die den „Bunisch“ haben, im Kriegesfälle in der französischen Armee zu dienen, sich von nun an melden! Die Möglichkeit des Dienstes in der französischen Armee für Ausländer geht auf eine Verordnung vom 27. Mai 1939 zurück. Die Verpflichtungen geben nur das Recht zum Dienst als Soldaten „zweiter Klasse“ und keinen Anspruch auf irgend welche Prämie!

**Wiederaufbau in Madrid**

**Sofortige Errichtung von 3000 Arbeiterwohnungen**

Madrid, 12. Juli. Es wurde beschlossen, im Madrider Stadtteil Villeras schleunigst 3000 billige Kleinwohnungen herzustellen, die als Unterkunft für etwa 15 000 Arbeiter gebaut werden sollen. Der Bau dieser Wohnungen ist besonders dringend, da in den Madrider Vororten fast 60 Prozent der Häuser durch den Krieg zerstört worden sind.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**Reichsdeutscher von Polen verhaftet.** In Schönbürg, Kreis Rathaus, ist der Reichsdeutsche Luz, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, verhaftet worden. Es wird ihm vorgeworfen, er habe angeblich Volksdeutsche über die Grenze geschafft. Bei der Hausdurchsuchung beschlagnahmte man auch die Fahne der Ortsgruppe.

**Beschel im italienischen Justizministerium.** Justizminister Solmi hat aus persönlichen Gründen um seine Entlassung nachgesucht. Mussolini hat seinem Wunsch stattgegeben und dem König und Kaiser vorgeschlagen, den italienischen Botschafter in London, Dino Grandi, auf diesen Posten zu berufen.

**Britische Brutalität in Palästina.** Während die britischen Militärgerichte jüdische Terroristen in Palästina durch die Art der „Vertraulich“ geradegu belohnen, gehen sie mit unglaublicher Brutalität gegen arabische Freiheitskämpfer vor. So wurde jetzt ein Araber, der in einem Gesicht am 19. Juni als einziger Überlebender verwundet den Engländern in die Hände fiel, zum Tode verurteilt und hingerichtet.

**Die ersten ungarischen Arbeitsdienstmänner.** Auf Grund der Bestimmungen des neuen Landesverteidigungsgesetzes, das u. a. auch die Arbeitsdienstpflicht in Ungarn einführt, wird die erste Gruppe von etwa 6000 Arbeitsdienstmännern am kommenden Samstag in die Arbeitsdienstlager einrücken. Arbeitsdienstpflichtig sind nur jene Männer über 24 Jahre, die zum Militärdienst untauglich, jedoch zur Arbeitsdienstleistung tauglich erscheinen. Nach der gegenwärtigen Aufstellung sind etwa 25 000 Männer in Ungarn arbeitsdienstpflichtig.

**10 000 Morgen Wald in Flammen.** Wie aus Denver gemeldet wird, wütet im Nationalpark in den Schwarzen Bergen in Süddakota ein riesiger Waldbrand, dem bereits 10 000 Morgen Wald zum Opfer gefallen sind. Mehrere Dörfer sind eingeschmelt worden. Das Feuer, das sich infolge der heißen Hitze — der ganze Mittelwesten verzeichnet 45 Grad Celsius im Schatten — und der furchtbaren Dürre rasend schnell ausbreitet, wird immer von neuem durch starke Winde angefaßt. Die Forstbehörden haben 3500 Mann zur Bekämpfung aufgedoten.

**Bergwerksunglück in Toskana.** Bei einer Explosion im Braunkohlenbergwerk Carpinea in Toskana wurden sechs Arbeiter verwickelt. Vier ohne ihnen waren auf der Stelle tot, zwei weitere erlitten schwere Verletzungen.

**Württemberg**

**Was bringt die Reichsgartenschau?**

Stuttgart, 12. Juli. In dieser Woche wurde die Freilichtbühne im Borstberggarten, die sich bei den atakischen Proben so ausgezeichnet bewährt hat, zu einer Theateraufführung benutzt. Es sollen laufend Freilichtaufführungen größeren Stils durchgeführt werden. Zunächst hat die Oper „Das Nachtlager von Granada“, von Konradin Kreuzer, die Zuschauer begeistert. Gerade diese Oper eignet sich besonders für die Freilichtbühne. Es ist ein musikalisches Werk echt deutscher Herkunft, dessen prächtige Schöne unter freiem Himmel voll zur Geltung kamen.

Das Theater der Puppen wetteifert mit den Darbietungen im Borstberggarten und bringt das schöne Hans-Sachs-Spiel „Der fahrende Schüler im Paradies“, das den jugendlichen Besuchern der Marionettenspiele alles Volkstum in leicht verständlicher Form nahebringt.

Eine große Anziehungskraft wird neben allem Bühnen draußen die Hallen-Sonderchau „Rosen und Beerenobst“ haben. Wer einmal durch das Tal der Rosen gegangen ist, hat eine Vorstellung davon, welche Farbfülle und welcher Duft diese Schau erfüllen wird. Sicher wird sie, wie alle ihre Vorgängerinnen, wieder ein großer Erfolg und wird in den wenigen Tagen — sie dauert nur vom 15. bis 17. Juli — Tausende und Abertausende begeisterter Besucher anlocken. Am gleichen Tage, dem 15. Juli, wird überdies eine große Ausstellung „Lume und Heim“ eröffnet, die bis zum 30. Juli dauert. „In guten Beispielen soll hier gezeigt werden, wie Blumensträuße die Wohnung verschönern, wenn er richtig angewendet wird. Gleichzeitig will die Ausstellung ein Bild deutscher Wohn- und Schmuckkultur geben.

Für 22. Juli ist ein großes Sommerfest vorbereitet, das unter dem Motto „Sommernacht auf dem Riesberg“ wieder einmal einen farbenfrohen, lichterfüllten heiteren Abend bringen wird.

Stuttgart, 12. Juli. (Zur Erntehilfe nach Ostpreußen.) Ueber 2500 Studenten der Hoch- und Fachschulen des Gauces fahren in der Frühe des Donnerstag in zwei Sonderzügen nach Ostpreußen, wo sie hauptsächlich im Kreis Allenstein zur Einbringung der bevorstehenden Ernte eingesetzt werden. In Anbetracht des bedeutenden politischen und volkswirtschaftlichen Dienstes, den sie damit für die Grenz- und Volksumarbeit des deutschen Volkes leisten, wird den Studenten eine feierliche Verabschiedung durch führende Männer von Partei und Staat zuteil werden.

Empfang der Reichsieger. Ministerpräsident und Kultminister Merzenthaler lud am Dienstagmorgen die schwäbischen Reichsieger und Reichsiegerinnen des Reichsberufswettkampfes 1939, soweit sie württ. Schulen und Hochschulen besuchen, zu einem Empfang in die Reichsgartenschau. In einer Ansprache betonte er, wie notwendig Hochleistungen für die Widerstandskraft unseres Volkes seien, und wie diese Leistungen aufs engste zusammenhängen mit der Gefinnung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß im Reichsberufswettkampf dieser innere Zusammenhang zwischen sachlichem Können und nationalsozialistischer Einsatzbereitschaft erkannt worden sei, und dankte den Reichsiegern für ihren Einsatz. Einer der Reichsieger dankte für seine Kameraden und Kameradinnen und versprach, daß sie alle stets treue Gefolgsleute Adolf Hitlers sein und bleiben wollten. Ein Mittagessen und ein mehrstündiges Zusammensein im Hauptrestaurant der Reichsgartenschau schloß sich an.

Schulturnfest. Der festliche Teil des Stuttgarter Schulturnfestes 1939 findet am kommenden Freitag ab 15 Uhr in der Adolf-Hitler-Kampfbahn Stuttgart statt. Die Ausscheidungen aus sämtlichen Groß-Stuttgarter Schulen in Mehrkämpfen, Schwimmspielen, Laufspielen, Handball- und Korbballspielen sind bereits durchgeführt, jedoch am Freitag noch spannende Entscheidungskämpfe zu erwarten sind.

Schorndorf, 12. Juli. (Wandbild am Rathaus.) Das Sprassito-Wandbild „Die Weiber von Schorndorf“ an der Nordseite des Rathauses war durch die zerstörenden Einflüsse der Witterung so sehr mitgenommen worden, daß es erneuert werden mußte. Kunstmaler Dr. Ehmann wurde vor einhalb Jahren beauftragt, Schorndorf bedeutendstes historisches Ereignis im Bild neu entstehen zu lassen. Das in buntem Fresco ausgeführte Bild wird am kommenden Montag am Tage des Schorndorfer Kinderfestes, feierlich enthüllt.

Schorndorf, 12. Juli. (Das Meßer.) Zwischen jungen Leuten kam es in der Nacht zum Sonntag in einer Wirtschaft zu einem Wortwechsel, der sich schließlich zu einer Keilerei auf der Straße entwickelte. Dabei wurde einer der Burtschen durch einen tiefen Messerstoß im Rücken verletzt. Der Täter wurde festgenommen.

Heilbronn, 12. Juli. (Anhänger umgestürzt.) Am Dienstag früh kam ein Lastkraftwagen mit Anhänger, der mit Schlachttvieh beladen war, auf der Straße nach Sontheim ins Schleudern. Der Anhänger stürzte dabei um, und das Vieh wurde auf die Straße geschleudert. Zwei Stück Großvieh mußten an Ort und Stelle notgeschlachtet werden. Personen wurden nicht verletzt.

Vaussen a. N., 12. Juli. (Unvorsichtiger Schütze.) Ein verheirateter Mann hantierte in seiner Wohnung unvorsichtig mit einer Wistole, bis ein Schuß losging und ein Fenster des gegenüberliegenden Hauses durchschlug. Ein dort im Zimmer befindliches Mädchen kam glücklicherweise mit dem Schreden davon.

Nellingen, 12. Juli. (Zusammenstoß.) Am Montag früh ereignete sich auf der Reichsautobahn beim Kilometer 138 ein tödlicher Unfall. Bei dem starken Regen bemerkte ein Motorradfahrer einen hart rechts parkenden Lastkraftwagen nicht und fuhr in voller Fahrt gegen ihn. Der Fahrer, der 34 Jahre alte Bauausseher Johann Engelhard aus Unterfahldorf bei Günzburg, war auf der Stelle tot.

Somaringen, Kr. Neulingen, 12. Juli. (Schwerer Sturz.) Die 30 Jahre alte Hilbe Wörner kürzte beim Kirchengelände 8 Meter tief von der Leiter. Sie erlitt einen Bruch der Wirbelsäule und andere Verletzungen.

Germaringen, Kr. Heidenheim, 12. Juli. (Brand der Selbstentzündung.) Am Montagabend brannte der Stadel mit angebautem Schuppen des Bauern Eugen Schmid vollständig nieder. Die gesamten Heu- und Strohvorrate wurden vernichtet. Dem raschen Eingreifen der Feuerwehr war es zu verdanken, daß das angebaute Wohnhaus mit Stall gerettet wurde.

Craillsheim, 12. Juli. (Weichenwärtter überfahren.) Am 11. Juli nachmittags ist auf dem Bahnhof Craillsheim der 33 Jahre alte verheiratete Bahnhofsarbeiter Wilhelm Hugenlaub aus Altmünster beim Weichenreinigen von einem einfahrenden Personenzug überfahren und getötet worden. Unterjuchung ist eingeleitet.

Tübingen, 12. Juli. (Sonderzug der studentischen Erntehilfe.) Der Sonderzug der studentischen Erntehilfe der Universität Tübingen fährt nicht am Montag, 17. Juli, sondern bereits am Sonntag, 16. Juli.

Ludwigsburg, 12. Juli. (Kleinfriedung.) In Anwesenheit zahlreicher Vertreter der Partei und der Siedlerfamilien wurde dieser Tage beim Schlossgut Harteneck der erste Spatenstich für den ersten Bauabschnitt der Kleinfriedung Ludwigsburg vollzogen. Insgesamt sieht der Plan 57 Siedlerstellen, fünf Kleingehöfte, drei Kleinhandwerkstätten, ein Gemeinschaftshaus und einen Kindergarten vor.

Büdingen, Kr. Ludwigsburg, 12. Juli. (Unnatürliche Mütter.) Am Montag wurde hier ein 19jähriges Mädchen festgenommen. Nach anfänglichem Leugnen gestand es, sein zweites uneheliches Kind, mit dem es am 24. Juni in einer Fabrik in Tamm während der Arbeitszeit niederkam, sofort nach der Geburt in einen Abort geworfen zu haben. Es gab an, aus Scham die uneheliche Tat begangen zu haben.

Gröningen, Kr. Saulgau, 12. Juli. (Tot aufgefunden.) Die Angehörigen des Martin Wiedmann fanden diesen, als sie vom Felde heimkehrten, tot im Viehstall auf. Da kein Unfall festzustellen war, ist anzunehmen, daß der fröhlich gewesene Mann einem Herzschlag erlegen ist.

Neukirch, Kr. Friedriehshafen, 12. Juli. (Geheimnisvoller Schuß.) Während der Landwirt und Metzger Albert Mohrhauser aus Neukirch vor seiner Scheuer arbeitete, knallte in einiger Entfernung ein Schuß. Von einer Kugel lebensgefährlich getroffen, sank Mohrhauser zu Boden. Die Unterjuchung der geheimnisvollen Angelegenheit ist im Gange.

# Aus Stadt u. Land

Magold, den 13. Juli 1939

Deutschland ist mir das Heiligste, das ich kenne. Deutschland ist meine Seele. Es ist, was ich bin und haben muß ich alles in mir. Wenn Deutschland stirbt, so sterbe ich auch!

Königin Luise 12. Juli: 1816 Dichter: Gustav Freytag geboren.

## Seite Promenade-Konzert

Heute um 9.30 Uhr findet wieder ein Promenadenkonzert der Stadtkapelle im Musikpavillon auf dem Hindenburgplatz statt. Das Programm ist angehängt.

## Der Spätsommer verspricht besonders schön zu werden

Für einen Kulturort wie Magold, ist es wichtig zu wissen, wie sich das Wetter in der nächsten Zeit gestalten wird. Die meteorologische Wissenschaft, ihre Wettervorhersagen sind in genauer zeitlicher Abgrenzung für 48 Stunden und in allgemeiner Wettertendenzabgabe für 10 Tage möglich. Darüber hinaus aber wird sie sich aus allen Gründen einer gewissen Zurückhaltung befleißigen. Immerhin ist es ihr möglich, aus mancherlei Erfahrungsgesetzen und allometeorologischen Gesetzmäßigkeiten Schlüsse auf die Sommerwettergestaltung zu ziehen. So läßt z. B. die Tatsache, daß der Frühling dieses Jahres im allgemeinen kühl und unfruchtbar war, die Wahrscheinlichkeit offen, daß der Hauptsommer eine Reihe längerer Schönwetterperioden bringt, jedenfalls aber eine Tendenz aufweist, die den durchschnittlichen Ansprüchen an das Sommerwetter gerecht wird. Ein weiterer Faktor für eine verhältnismäßig günstige Ausrichtung des uns noch bevorstehenden Sommerwetters kann in der Ueberwindung des sogenannten Sonnenfleckenmaximums gesehen werden, das die letzten beiden Sommer beherrschte und dem Wetterverlauf einen sehr unruhigen, zu Extremen neigenden Charakter gab. In diesem Jahre befinden wir uns im absteigendem Stadium der Sonnenfleckenkurve, womit sich begründete Aussicht auf einen auch weiterhin „normalen“, d. h. im ganzen freundlichen Sommer, ergibt. Diese Aussichten sind reichhaltig nicht zu unterschätzen, denn sie garantieren einen Sommer, der von großen Enttäuschungen frei ist. Daß jeder Ferienreisende ein oder zwei Tage regnerisches Wetter in Kauf nehmen muß, ist klar, aber er wird mit gleicher Sicherheit auf die überwiegende Zahl freundlicher und schöner Tage rechnen können. Da sich der deutsche Sommer im allgemeinen gerade in seiner zweiten Hälfte stabilisiert - also im August und September - so ergibt sich für die spätsommerliche Reise noch eine besonders günstige Chance, die man nicht übersehen sollte.

## Vom BIZ

Wie wohl allgemein bekannt, findet das 2. NSRL-Gaun-Turn- und Sportfest vom 18. bis 20. 8. 1939 in Ludwigsburg statt. Der BIZ Magold wird sich an dieser Veranstaltung stark beteiligen. Die Aktiven und die Mädchen befinden sich bereits seit einiger Zeit in Vorbereitung für die Einzel- und Mannschaftskämpfe. Es ist unbedingt notwendig, daß in der kurzen Zeit, die noch zur Verfügung steht, von den einzelnen Teilnehmern und Teilnehmerinnen jede Möglichkeit zur Uebung benützt wird. Durch die schon vor einiger Zeit abgegebenen Meldungen hat der BIZ Magold eine Verpflichtung übernommen, der er nachkommen muß und für die jeder einzelne und jede einzelne verantwortlich sind. Die Teilnahme an diesem Gauifest wird für jeden Aktiven und jede Aktive, aber auch für jeden Schlachtenbambler ohne Zweifel wieder ein großes Erlebnis werden. Sofern Völlige noch die Tage in Ludwigsburg miterleben wollen, ist umgehende Anmeldung bei Fritz Strauß erforderlich. - Am Samstag wird eine Monatsversammlung abgehalten, bei der das NSRL-Gaun-Turn- und Sportfest in Ludwigsburg im Mittelpunkt steht und bei welcher alle einschlägigen Fragen behandelt werden. Zu dieser Monatsversammlung wird der gesamte BIZ erwartet.

## Der Bierflüß mit Strichen - eine Urkunde

Es klingt überaus schön, wenn man hört, ein Bierunterfaß könne eine Urkunde sein. Es ist aber dennoch so; denn ein Bierflüß, auf dem die getrunkenen Biere angestrichen worden sind, ist eine Privaturkunde. Durch das Bestreichen eines der Striche wird die Urkunde gefällig, falls ferner das Vöschchen in der Urkunde erfolgt, sich einen Vermögensvorsatz zu verschaffen, liegt sogar schwere Urkundenfälschung vor, die in der Regel nur mit Zuchthaus bestraft und bedroht ist.

## 3000 schwäbische Arbeitsmänner im Ernteeinmarsch

Wie in den letzten Jahren sind auch heuer wieder vom Arbeitsgau 26 Württemberg 3000 Arbeitsmänner zur Erntehilfe eingemacht. Überall da, wo der Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften am stärksten in Erscheinung tritt, wo Banernöhne und Anechte hinter den Mähmaschinen fehlen, da stehen nun die Männer des Spatens, um den Bauern tatkräftig unter die Arme zu greifen. Von früh bis spät heissen sie so bei der Bergung der Ernte und leisten damit ihren Beitrag zur Sicherstellung der

Nahrungsfreiheit unseres Volkes. Wie in den vergangenen Jahren geschieht auch in diesem Jahre der Einmarsch des Reichsarbeitsdienstes wieder truppenweise.

## Offland-Fahrt des BbM. verschoben

Der Sonderzug für die 800 BbM-Mädel aus dem Gebiet Württemberg der HJ, die nach Ostpreußen fahren, kann aus betriebstechnischen Gründen der Reichsbahn nicht wie vorgesehen am 29. Juli eingesetzt werden. Die Abfahrt findet jetzt am Freitag, 4. August, statt; die Fahrt endet am 19. August. Diese Festlegung des Termins ist endgültig. An alle Betriebsführer ergoht daher die Bitte, den Urlaub der weiblichen Gefolgchaftsmitglieder, die an der Offland-Fahrt teilnehmen, auch für diese Zeit vom 4. bis 19. August zu gewähren. Die Kosten der Fahrt bleiben gleich, nähere Anweisungen gehen den Fahrteilnehmern noch zu.

## Abwehr der Alkohol- und Tabakgefahren

Zur Vereinfachung und Erweiterung der Arbeit gegen die Alkohol- und Tabakgefahren hat Reichsgesundheitsführer Staatsrat Dr. Conati eine Anordnung erlassen. Danach wird im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern die „Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“ mit dem Sitz in Berlin-Dahlem errichtet. Sie übernimmt die Aufgaben der Reichsarbeitsgemeinschaft für Raufgüßbelämpfung sowie der ihr angeschlossenen Reichsjugendgemeinschaft zur Bekämpfung des Alkoholismus und des unter der Bezeichnung „Reichsstelle gegen den Alkoholmißbrauch“ bekannten Deutschen Vereins gegen den Alkoholismus. Im Hauptamt für Volksgesundheit der NSDAP, verbleibt die Abteilung „Genußgüter“, und zwar wie bisher unter Leitung des Gauamtsleiters im Hauptamt für Volksgesundheit, Hg. Dr. Bruns. Bei den Gau- und Kreisämtern des Hauptamtes für Volksgesundheit der NSDAP wird ebenfalls die Stelle „Genußgüter“ errichtet. Die neue Reichsstelle gliedert sich in nachgeordnete Stellen in den Gauen und Kreisen. Die Leitung der Reichsstelle gegen die Alkohol- und Tabakgefahren“ übernimmt der Reichsgesundheitsführer selbst. In seinem Stellvertreter ernannt er im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister den Hg. Dr. Paulsch, Berlin. Die Reichsstelle wird auch alle Fragen der sonstigen Raufgüßer, Opium, Schlafmittel usw. bearbeiten. Gleichzeitig hat Hauptamtsleiter Hilsefeld die Mitarbeit des Hauptamtes für Volkswohlfahrt der NSDAP an der neuen Reichsstelle und ihren Aufgaben sicherstellt. Grundätzlich unterstehen alle vorhandenen Verbände, Vereine und ihre Untergliederungen auf diesem Gebiete der Reichsstelle. Durch Rundgebungen, Ausbildung von Mitarbeitern und Helfern beiderlei Geschlechts, Unterstützung der inneren Verwaltung auf den einschlägigen Gebieten und planmäßigen Aufbau und Lenkung der Arbeit an allen auf diesen Gebieten erkrankten Volksgenossen in Verbindung mit den sonstigen beteiligten Stellen wird das große Werk des Schutzes vor den Alkohol- und Tabakgefahren gefördert werden. Daneben soll auch eine Förderung der Sühmtherapie und aller wertvollen alkoholfreien Getränke und Genußgüter erfolgen.

## Erweiterter Geltungsbereich

für die Reg- und Bezirkskarten der Reichsbahn

Um zahlreiche Wünsche aus Kreisen der Wirtschaft zu erfüllen, wird die Deutsche Reichsbahn den Geltungsbereich vieler Reg- und Bezirkskarten zum 1. September 1939 ändern. Die Änderungen werden in der Hauptsache in einer Erweiterung des bisherigen Geltungsbereichs der Karten bestehen. Aus diesem Anlaß wird Mitte August das Uebersichtsheft der Reg- und Bezirkskarten neu herausgegeben. Als wichtige Veränderungen von Karten für süddeutsche Strecken sind vor allem die Einbeziehung von Strecken der Ostmark und des Sudetenlandes in die Kategorie 8, 9 und 10 und die Herstellung einer Verbindung der beiden Kategorie 6 und 8 zu nennen. Wichtig ist auch die Erweiterung des Geltungsbereichs der Bezirkskarten 602, 604 und 606 der Reichsbahndirektion Stuttgart, ferner der Bezirkskarten 121, 122 und 123 der Reichsbahndirektion Augsburg und 301, 302, 303 und 306 der Reichsbahndirektion Karlsruhe, die in den Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart hineinreichen.

Keine brennenden Zigaretten auf der Autobahn wegwerfen! In der jetzigen heißen Jahreszeit besteht besonders große Gefahr von Waldbränden, die oft durch das leichtsinnige Verhalten von Volksgenossen verursacht werden. Eine große Gefahr für Brände ist auch das Wegwerfen von Zigaretten und Zigaretten von Autos in Kraftwagen auf den Autobahnen. Es werden daher alle Volksgenossen gewarnt, brennende Zigaretten und Zigarettenreste aus den Autos zu werfen. Zuwiderhandelnde haben hohe Strafen zu erwarten.

## Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in den Gemeinden Bülberzell, Kreis Hall, und Spraitbach, Kreis Gmünd.

## Früchte und Blüten

Calw. Von der unteren Brücke aus kann man zurzeit flussabwärts auf dem Kleinen Brühl einen Apfelbaum beobachten, der neben reichem Fruchtbestand ein ganzes Sträußchen Blüten trägt.

## Heidelbeerernte im Gange

Neuenbüra. Nachdem die Forstämter die Staatswaldungen für das Heidelbeerernte freigegeben haben, erregt sich gleich ein wahrer Strom in die Wälder. Es gibt eine gute Ernte. Vollerladen leuchten die fleischigen Summler wieder zurück. Auch die Schulen legen drei bis vier Tage Heidelbeerernte ein. Waldhimmbeeren haben auch zur angelegt, ebenso Brombeeren.

## Vorsicht! fahren!

Oberjettingen. Auf der kurvenreichen Straße von Oberjettingen nach Sulz stürzte ein Motorradfahrer und wurde schwer verletzt. Ein anderer Motorradfahrer fiel in Herrensberg bei der „Krone“ mit einem von Stuttgart kommenden Auto zusammen und brach sich ein Bein.

## Kreisjagdschau und Prämiierung

Herrensberg. Am Sonntag hielt die Kreisjagdschau Gruppe Jäger-Edlingen ihre erste Kreisjagdschau mit Prämiierung in der Tierzuchtställe ab. Es waren insgesamt 87 Jäger und 7 Bände jugendlich. Landesjagdschuppennotstehender Dr. Böpple sprach nachmittags über „Aktuelle Fragen in der Jägerwelt“. Die große Zahl von Auszeichnungen entsprach den guten Leistungen auf dem Gebiet unserer heimischen Jägerwelt und gab einen Ansporn zu weiterer erfolgreicher Arbeit.

## Felderbegehung

Gündringen. Die Heuernte ist hier beendet. Der Ertrag ist sehr ergiebig ausgefallen. Mit wenigen Ausnahmen ist alles sehr gut unter Dach gekommen. In diesen Tagen fand auch die jährliche Felderbegehung statt. An ihr beteiligten sich recht viele Landwirte, die die Ausführungen von Landesökonomierat Hartz Magold mit großem Interesse aufnahmen. Die Winterfrucht steht zum größten Teil sehr schön; auch die Sommerfrucht befriedigt.



# Schwarzes Brett

## Allegorischer Magold

29 Uhr Verfalltermin.

## Rühlein 24/401 Magold

Sportdienstreife Leichtathletik- und Leistungsgruppe treten am 19 Uhr auf dem Sportplatz an.

## Mädelgruppe 24/401, Schar 3 (Jahrg. 1923, 24, 25)

29 Uhr in Uniform am Heim antreten. Juli- und Augustbeitrag mitbringen.

Kartoffeln, Rüben usw. zeigen einen gesunden Stand. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Gemeindefaustgutader zugewandt. Die Kartoffelfäule-Erkrankung wird hier planmäßig jeden Mittwoch durchgeföhrt. Zum Glück wurde der gefürchtete Schädlings hier nicht angetroffen.

## Freudentädter in die Reichsjugendführung berufen

Der Reichsjugendführer hat wie bereits mitgeteilt, den Leiter der Presse- und Propagandaabteilung des Gebietes Württemberg (20) der HJ, Bannführer Gustav Remminger, zum stellw. Chef des Presse- und Propagandaamtes der Reichsjugendführung berufen. Bannführer Remminger stammt aus Freudentadt und war Führer des HJ-Bannes Kniebis.

## Bettler ins Arbeitshaus gestickt

Freudentadt. Der an der Saar beheimatete Oskar Blechschmidt mit dem sich das Freudentädter Amtsgericht schon zum zweiten Male beschäftigen mußte, hatte bereits 21 Verurteilungen. Aus dem Gefängnis in Kottweil entlassen, sollte er nach Kammgass fahren, um dort eine Arbeitsstelle aufzufinden. In die er angewiesen worden war. Statt dessen machte er in Freudentadt Station. Wegen Bettelns und Landstreichens wurden ihm sechs die Unterhuhungshaft als verhängt beträchtliche Wochen Haft zubüßet. Er wurde außerdem, was der Angeklagte am meisten fürchtete, ins Arbeitshaus gestickt.

## Schmetter Anlaß durch Aufhängen verschuldet

Kortheim. Ein junges Mädchen aus Wuppertal, das mit dem Kraftrad auf der Durchfahrt war, wollte sich hier nach dem Weg erkundigen. Es überstreckte die Guttering Straße und wurde dabei von einem Kraftrad angefahren. Das Mädchen erlitt erhebliche Beinverletzungen und eine Gehirnerschütterung während sich der Kraftfahrer einen Schädelbruch zuzog.

# Letzte Meldungen

Italien weist unerwünschte Ausländer aus der Provinz Bozen aus. - Auf Grund von Berichten der italienischen geheimen Staatspolizei

Rom. Ueber die Maßnahmen der ital. Behörden in der Provinz Bozen wird folgende amtliche Verlautbarung ausgegeben: „Auf Grund von Berichten der geheimen Staatspolizei (Ova) über die Tätigkeit gemisser in der Provinz Bozen wohnhaften, den westeuropäischen Staaten angehörenden Elementen hat der Innenminister aus politischen und militärischen Gründen folgende Maßnahmen getroffen: Alle Ausländer, die sich vorübergehend in der Provinz Bozen aufhalten, haben diese sofort zu verlassen und sich entweder nach dem Ausland oder in eine der übrigen 93 Provinzen zu begeben. Allen Ausländern mit ständigem Wohnsitz im Gebiet der oberen Etsch wird eine längere Frist gewährt, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Angelegenheiten zu ordnen. Verschiedene Vertreter der ausländischen Staaten, wie Frankreich, der Schweiz und Englands haben im Palazzo Chigi vorgesprochen, nicht um Protekte zu erheben, die zurückgewiesen worden wären, sondern um sich über die Lage zu erkundigen. Der Staatssekretär im Innenministerium hat ihnen die entsprechenden Aufklärungen gegeben, die sie zur Kenntnis genommen haben.“

Wilhelm-Gußloff-Lager der auslandsdeutschen Hitler-Jugend eröffnet. - Feiertunde im Sommerlager am Kaaker See.

Ragenfurt. Das Auslandsamt in der Reichsjugendführung eröffnete am Mittwoch am Kaaker See in Kärnten das Sommerlager 1939 der auslandsdeutschen Hitlerjugend, über die der Reichsjugendführer und Gauleiter Bohle die Patenschaft übernommen haben. Im Lager befinden sich über 400 Jungen aus den Ländern Bulgarien, Italien, Jugoslawien, Portugal, Spanien und Ungarn. Die feierliche Eröffnung durch Bannführer Lauterbacher drückte gleichzeitig symbolisch den Aufbau der übrigen acht auslandsdeutschen Lager in Nord, Süd, Ost und West des Großdeutschen Reiches aus, die alle den Namen des bedeutenden Kampfmannes der Auslandsdeutschen, Wilhelm Gußloff, tragen und 2000 Jungen und Mädel aufnehmen werden.

## Polen kehlen wieder fremde Kultur

Kattowik. Der von England ermunterte Kauf deutschen Besitztums in Polen wird mit den drastischsten Mitteln und mit den merkwürdigsten Begründungen strapellos weiter geföhrt. Innerhalb von einer Woche muß das gesamte Vermögen des Deutschen Theatervereins dem bereits bestellten Kurator übergeben sein. Zum Vereinsvermögen gehört auch das Theatergebäude in Teschen, das einen Wert von über 250 000 Zloty darstellt und zu den schönsten Gebäuden der ganzen Stadt gehört. Bezeichnend ist die Begründung, die der polnische Wojwode Dr. Gragnost für diesen Kauf gegeben hat. Er erklärte, „daß die öffentliche Sicherheit der polnischen Grenzzone die Einstellung der Tätigkeit des Deutschen Theatervereins erfordert.“

Für dem polnischen Terror Geselohene verhaftet und eingekerkert

Kattowik. Das Bezirksgericht in Kattowik verurteilte am Mittwoch drei Volkdeutsche aus Wollhagen wegen verhängen illegalen Grenzüberschritts zu 5 Monaten Gefängnis. Ein mit angeklagter Volkdeutscher aus Kattowik wurde wegen Beihilfe zu 2 Monaten Gefängnis und 500 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Polnischer Schlag gegen die deutschen Genossenschaften Polonisierung durch Unterstellung unter polnischen Verband eingeleitet.

Watzkau. Durch amtlichen Erlaß haben die deutschen Genossenschaften Ungarns, die in dem „Verband deutscher Genossenschaften in Polen“ mit dem Sitz in Ueberberg zusammengeschlossen sind und deren Tätigkeit sich über Galizien, Woiwanken und das Cholmer Land erstreckt, mit dem 1. Juli ihre Selbständigkeit verloren. Das deutsche Genossenschaftswesen ist damit einem polnischen Genossenschaftsverband unterstellt worden, der die Tätigkeit der deutschen Genossenschaften kontrolliert. Von Seiten der deutschen Volksgenossen wird befürchtet, daß Annahme von polnischer Seite für die allmähliche Polonisierung der bisher rein deutschen Dorfgemeinschaften Sorge getragen wird.

### Handel und Verkehr

**Wöchentliche Berliner Desinfektorie vom 12. Juli**

Argentinien (1 Kap.-Pfeife)	0,575	0,579
Belgien (100 Belgien)	42,32	42,40
England (1 Pfund)	11,655	11,685
Frankreich (100 Fr.)	6,498	6,612
Holland (100 Gulden)	132,22	132,43
Italien (100 Lire)	13,99	13,11
Norwegen (100 Kr.)	58,57	58,69
Schweden (100 Kr.)	60,02	60,14
Schweiz (100 Fr.)	56,11	56,24
U. St. v. Amerika (1 Dollar)	2,491	2,495

#### Wirtschaft

**Stuttgarter Marktumschau.** In dieser Woche wird in den Frühaugengebieten allgemein mit der Frühkartoffelernte begonnen. Die Zufuhr italienischer Frühkartoffeln hat jetzt beinahe ganz aufgehört, dagegen werden aus anderen deutschen Wirtschaftsebenen, hauptsächlich aus der Pfalz, größere Mengen angeliefert. Auf den Gemüsemärkten rücken die Freilandgemüse mengenmäßig nunmehr immer härter in den Vordergrund. Sommerkohl, Keilbohne und Karotten werden stets so reichlich angeliefert, daß trotz der lebhaften Kaufkraft die Hände nicht immer reiflos untergebracht werden konnten. Obwohl der Gemüsebedarf in den letzten Wochen weiter gestiegen ist, konnten die Ansprüche der Verkäufer und Verbraucher bei Salatgurken, Kohlrabi, Wirsing und Frühkraut, aber auch bei Blumenkohl normal befriedigt werden. In einigen Wochen wird es genügend einheimische Tomaten geben. Bis dahin aber werden wir mit italienischen Tomaten zu günstigen Preisen reichlich versorgt. In dieser und in den kommenden Wochen werden Bohnen aus der Pfalz in beträchtlichen Mengen zur Verfügung gestellt. Später Kichererbsen kommen nicht gerade in

großen Mengen, aber doch ziemlich regelmäßig auf den Markt. Auch Sauertischen werden bereits angeliefert. Die Erdbeerernte hat ihren Höhepunkt überschritten. In einigen Anbaugebieten nähert sie sich bereits ihrem Ende. In diesen Tagen dürfte der Stuttgarter Obstgroßmarkt seine größten Himbeerausfuhren erhalten. Johannishirschen dagegen werden voraussichtlich von der nächsten Woche ab reichlich angeliefert, bescheiden reife Stachelbeeren, Heidelbeeren werden allmählich etwas härter zugeführt. Deutsche Frühpfirsiche kommen von der Bergstraße und von der Mainzer Gegend. Injere württembergischen Anpflanzungen werden in allernächster Zeit gleichfalls gute Erträge liefern. Nebenbei werden laufend aus Italien und Bulgarien Pfirsiche und Aprikosen eingeführt.

**Saugschuldentilgung der Leonberger Bausparkasse AG., Leonberg.** Die Leonberger Bausparkasse hat jetzt wieder an ihre Bauparater den Betrag von 2.052 Mill. RM. zugewandt. Das Tilgungsergebnis im ersten Halbjahr 1939 beträgt 3.083 Mill. RM.

**Berliner Börse vom 12. Juli.** Die Börse hatte wieder sehr kleines Geschäft. Die Tendenz war nicht ganz einheitlich, aber im ganzen gesehen nicht unfruchtbar.

**Stuttgarter Börse vom 12. Juli.** Die Börse zeigte sich ziemlich geschäftsunlustig und neigte zunächst eher zu leichtem Rückgehen. Bedeutsam einige lokale Sonderwerte fanden etwas Beachtung. Der Verkauf war unregelmäßig.

### Zehn Tage Wetter voraus

Vom 13. bis 22. Juli

Vorausprognosen von der Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Bad Homburg v. d. H.

In Süddeutschland einschließlich Oberrhein, Württemberg und Baden sowie in Oberbayern in den nächsten zehn Tagen im allgemeinen heiter bis wolfig und sommerlich

warm, im Südbayern vielfach schwül. Höchsttemperaturen (selbstverständlich im Schatten gemessen) vielfach über 25 Grad. Zeitweise vorübergehende Unterbrechung des schönen Wetters durch starke Bewölkung und Regenschauer in Begleitung von Gewittern. Gesamtsonnenheindauer in Süddeutschland größer als 80 Stunden, Zahl der Niederschlagsstage kleiner als fünf.

In Norddeutschland (ohne Ostpreußen) im ganzen freundlich, aber nicht beständige Witterung. Wechsel zwischen mäßig warmem bis kühlem, zu Regenschauern geneigtem Wetter und schönem Sommerwetter. In Ostpreußen in den nächsten zwei bis vier Tagen heiter und trocken, später kühl und unfruchtbar.

### Das Wetter

Ein neues Tiefdruckgebiet hat den Nord Englands erreicht. Es zieht nach der Nordsee und damit wird auch in Süddeutschland die Bewölkung wieder zunehmen und später kann es auch zeitweise zu leichten Regenschauern kommen.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag abend: Höchstens noch kurzdauernde Aufheiterung, dann vorwiegend bewölkt und wärter im Norden leichte Regenschauer, geringer Temperaturanstieg.

Für Freitag: Geringe Niederschläge, bewölkt, Temperaturen wenig verändert.

Druck und Verlag des „Sechshalters“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Erik Schlaug; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Rößler, Nagold

VI. 1939: über 2900.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

### Stadt Nagold

## Abwehr des Kartoffelkäfers

Der Suchtag findet am Freitag, den 14. Juli 1939 statt. Zusammenkunft um 13.15 Uhr beim Rathaus. Verpflichtet zur Teilnahme am gemeinsamen Absuchen sind die Ruhnicker (Eigentümer, Pächter) von Grundstücken, welche mit Kartoffeln oder Tomaten bestellt sind. Ausgenommen von dieser Verpflichtung sind die Besitzer von kleineren Hausgärten. Diese haben am Suchtag ihren Garten auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers oder dessen Larven abzusuchen. Die Pächter der „Bürgerländer“ haben sich jedoch am gemeinsamen Absuchen zu beteiligen.

Befreiung von der Teilnahme am kolonnenweisen Absuchen der Grundstücke kann nur in ganz dringenden Fällen erteilt werden. Der Antrag ist tags zuvor beim Bürgermeisteramt, Zimmer 3, zu stellen.

Grundstückbesitzer, die sich am gemeinsamen Absuchen nicht beteiligen, werden bei vorläufiger Handlung mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und Geldstrafe bis zu 150 RM. und mit Haft oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Ich weise noch besonders darauf hin, daß dieses Jahr die Abwehrmaßnahmen strenger als bisher durchgeführt werden.

Nagold, den 12. Juli 1939.

Der Bürgermeister.

Das Juli-Heft der „neuen Linie“:

### Das große Kunstheft

Wass und Prags Kunstausstellungen mit 7 großformatigen Farbdrucken. J. Harnung-Max Lehn; Mosaikmosaikplastiken von Josef Thorak, Arno Becker, Josef Wackerle, Willy Möller, P. Nemitz; Die junge Plastik - Der Mann, der etwas von Kunst versteht - W. Peyer; Land ohne Grenzen (Höhlen-Mauern) - Mode u.v.a.m.

### die neue Linie

K 1. — bei Buchhdlg. Zaiser, Nagold

### Rußingen-Oberschwandorf

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren und hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Samstag, den 15. Juli 1939

im Gasthaus zum „Lamm“ in Rußingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

### Friedrich Wellhäuser

Maler, Sohn des Friedrich Wellhäuser, Maurer, in Rußingen

### Berta Walz

Tochter des Thomas Walz, Milchfuhrmann, in Oberschwandorf Kreis Calw

Kirchliche Trauung um 13 Uhr. Omnibusfahrten ab Oberschwandorf um 11.15 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Verlobungskarten  
Vermählungskarten  
Hochzeits-Einladungen

in geschmackvoller Ausführung durch die

Buchdruckerei Zaiser Nagold

Haben Sie Hühneraugen? Hornhaut? dann verlangen Sie DIE ROTE TINKTUR Preis 54 Pfg.

Nagold: Drogerie Letsche  
Wildberg: Apotheke  
Altensteig: Apotheke

Die vorgeschriebenen neuesten

## Fahrtenbücher

für Kraftfahrer, Beifahrer oder Begleiter sind vorrätig in der Buchhandlung Zaiser.

### Effringen Stadt Rarten!

Zu unserer am Samstag, den 15. Juli 1939, im Gasthaus z. „Hirsch“ in Effringen stattfindenden Hochzeits-Feier laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte freundlichst ein.

### Hans Traub

Schreiner, Sohn des † Friedrich Traub, Landwirt, Effringen (Ziegelhütte)

### Elise Wiedmaier

Tochter des † Friedrich Wiedmaier, Landwirt, Ebdelfingen

Kirchliche Trauung um 13 Uhr in Effringen. 1263



## Münchener Illustrierte

AKTUELLE BILDER UND BERICHTE SPANNENDE ROMANE

JEDEN DONNERSTAG NEU

in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

### Effringen-Emmingen

## Hochzeits-Einladung

Wir beehren und hiermit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am 1193

Samstag, den 15. Juli 1939

im Gasthaus zum „Lamm“ in Emmingen stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen

### Traugott Strienz

Schreiner, Sohn des † Ferdinand Strienz, Gießbahnwärter in Emmingen

### Pauline Rathfelder

Tochter des Johannes Rathfelder, Maurer, in Effringen

Kirchliche Trauung um 12.30 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.



**Einmachen der Gemüse**

Einmachen der Früchte. Mit 16 Abb. [Nr. 3] 35 Pfg.  
Einmachen der Gemüse. Mit 26 Abb. [Nr. 343] 35 Pfg.  
Marmeladen- und Musbereitung. Mit 11 Abb. [Nr. 4] 35 Pfg.  
Trocknen von Obst und Gemüse. Mit 23 Abb. [Nr. 367] 35 Pfg.  
Ernte, Aufbewahrung, Versand des Obstes. [Nr. 55/6] 70 Pfg.  
Kandierte Früchte und Konfitüren. Mit 13 Abb. [Nr. 169] 35 Pfg.  
Fruchtsaft- und Süßmostbereitung im Haushalt. Mit 23 Abb. [Nr. 345] 35 Pfg.  
Obst- und Beerenweinbereitung. Mit 46 Abb. Von Joh. Schneider. [Nr. 716/20] M. 1,75 Geb. M. 2,40

Für zweckmäßige Ernährung im Sommer:  
Eß viel Gemüse, Erprobte Gerichte. [Nr. 800/1] 70 Pfg.  
Gurken-, Melonen- und Kürbisgerichte. [Nr. 405] 35 Pfg.  
Tomatenbüchlein. Verwendung in der Küche. [Nr. 233] 35 Pfg.  
Vegetarisches Gesundheitskochbuch. [Nr. 187] 35 Pfg.  
Pilzküche für den einfachen und feinen Tisch. [Nr. 300] 35 Pfg.  
Getränke u. Erfrischungen, Eis, Gelatines, Limonaden 35 Pfg.

### LEHRMEISTER-BUCHEREI

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Habe zirka 40 Zentner

## Stroh

zu verkaufen

Früh Better, Pfrendorf.

Wödingen Kreis Böblingen

Etwa 60-80 Zentner

## Stroh

hat zu verkaufen

Louis Kaufmann. 1275

## Steuer-Ersparnis

durch Steuergutscheine I..

aber nur

bei ordnungsgemäßer Führung

des nachstehenden Bestands-

buchs für Steuergutscheine I

Vorrätige Ausgaben

— 90 und 1.70 p. St.

bei

G. W. Zaiser, Nagold

## Zajchen-Fahrpläne

in der Buchhdlg. Zaiser, Nagold

## 1 gebr. Ofen 1 Gartenbank (Holz)

sind billig abzugeben

Nagold, Bahnhofstr. 17.

Ebenfalls selbst kann auch

Abort geleert werden

gegen Entgelt. 1273

## Anzugstoffe an Private

Pfeffer und Salz, grau- gestreift und blau, Meter 8,80, 10,80, 13,80. Muster- coupons kostenlos.

Tuchvers. Erich Raub

Gera 305/88

Zu verkaufen ist. 1277

## Zugochse

ca. 13 Zentner schwer.

Schöttle, Saugenwald.

Heute 20.30 Uhr

Gesamtprobe

„Traube“ 367



# London und die holländische Neutralität

### Schulbeispiel englischer Gewaltpolitik

NSR. Wie man weiß, hat die niederländische Regierung in höchst eindeutiger Form in London und Paris bekanntgegeben, daß sie gegen eine Einbeziehung Hollands in das Garantiesystem der Eintreibungsstaaten protestieren müsse. Holland beabsichtigt nicht, die Unantastbarkeit seiner Grenzen zum Gegenstand einer vertraglichen Bindung zu machen. Dieser Protest ergab sich aus der traditionellen holländischen Neutralitätspolitik einerseits und zum anderen aus der verletzenden Unbefugtheit, mit der die Niederlande von England in die Moskauer Eintreibungsverhandlungen hineingezogen wurden, ohne daß man es im geringsten für nötig gehalten hätte, vorher in Den Haag das Einverständnis der betroffenen Regierung nachzuholen. Mit einem Schloß zeigte dieses Vorgehen — das im übrigen auch die Schweiz und Belgien betraf — wie Krupellos die englische Politik mit den berechtigten Neutralitätswünschen der kleinen Staaten unvereinbar gemacht.

Nach deutlicher spricht das brutale Nichtverstehenwollen der kleinen Länder aus der Haltung der englischen Presse. Der holländische Protest wurde mit betontem Verger zur Kenntnis genommen. So schrieb zum Beispiel der diplomatische Korrespondent des „Manchester Guardian“, also eines maßgebenden englischen Blattes, dieser Protest habe in London einen sehr ungünstigen Eindruck hinterlassen, denn Holland würde automatisch stets in jedes Patzsystem, das die Sicherheit der westeuropäischen Mächte garantieren sollte, eingeschlossen sein. Der holländische Protest werde daher in London, gelinde gesagt, als höchst überflüssig empfunden. Bei anderen Blättern hat die Berichterstattung über das unbotmäßige — weil auf seine Neutralität bedachte — Holland so stark gewirkt, daß sie massive Drohungen gegen das kleine Land ausstießen. „Daily Express“ fordert die Engländer auf, ihre Lebensmittel nicht mehr in Holland, sondern andernwärts zu kaufen. Das Geld für die englischen Importe aus Holland gehe doch nur in Deutschlands Kriegskasse, meint das Blatt und zitiert zum Beweise die Handelsstatistik. Außerdem würde Deutschland im Kriegsfall Hollands Lebensmittel für England doch als Kontorbande erklären...

Deutlicher kann man es wohl nicht sagen! Wir glauben, daß angesichts einer solchen Haltung der holländischen Definitivität die Augen aufgehen werden. Gerade in Holland hatte man sich nämlich bisher über den vermeintlichen Edelmut und die angebliche Selbstlosigkeit der britischen Politik viele Illusionen gemacht.

Daß die Ablehnung der Garantie in London so überrascht hat, beweist, wie wenig man dort die traditionelle Linie der holländischen Politik kennt. Das ist um so erstaunlicher, als man in Den Haag niemals einen Zweifel darüber gelassen hat, daß die Unantastbarkeit der holländischen Grenzen nicht zum Gegenstand eines Vertrages werden kann. Besonders deutlich kam dies nach dem berühmten Ausspruch Baldwin über „Englands Grenze am Rhein“ zum Ausdruck.

Das im Jahre 1934 ausgesprochene Bekenntnis Baldwin lautete wörtlich: „Vergessen wir nie, daß vom Beginn der Kulturaufstellungen an unsere alten Grenzen verwunden sind. Wenn Sie an die Verteidigung Englands denken, dann können Sie nicht mehr länger an die Krebseisen von Dover denken, sondern an den Rhein. Dort liegt heute unsere Grenze.“ Obwohl Lord Halifax im Oberhaus bald darauf diesen Ausspruch Baldwin in abschwüchsendem Sinne interpretierte, war die öffentliche Meinung in Holland beunruhigt. War die holländische Unabhängigkeit nicht bedroht, wenn Englands Verteidigungslinie am Rhein liegt? Müßten die Niederlande nicht besorgt sein, aus der Sicherheit der Neutralität in dem Wirbel der europäischen Auseinandersetzung zu geraten, wenn sie die These des britischen Premiers unwiderprochen ließen?

In der Tat wurde der niederländische Gesandte in London beauftragt, von Herrn Baldwin eine Erläuterung seines Ausspruchs zu fordern. Am 20. November 1934 konnte Hollands Außenminister de Graeff in der Zweiten Kammer mitteilen, daß Baldwin seine Meinung dahingehend zum Ausdruck gebracht habe, daß bei dem Stand der modernen Luftfahrt die Gefahr eines feindlichen Luftangriffs nicht erst als drohend angesehen werden dürfe, wenn die Flugzeuge an den Grenzen Englands gesichtet werden, sondern daß wegen der großen Geheimniskrämerie die erforderliche Warnung bereits gegeben werden müsse, wenn die Flugzeuge am Rhein gemeldet werden. Baldwin bestritt, jemals eine militärische Zusammenarbeit mit Holland, Errichtung von Flugplätzen und dergleichen geplant zu haben.

Die Erklärung, die de Graeff damals über die politische Haltung seines Landes abgab, hat grundsätzliche Bedeutung und gewinnt anläßlich der jüngsten Vorgänge wieder aktuellen Wert: „Niemand werden die Niederlande ihre traditionelle Politik preisgeben. Es ist irrig, zu denken, es könne über niederländisches Gebiet für die Verteidigung eines anderen Staates verfügt werden. Wir werden — und das ist im Ausland hinreichend bekannt — stets für unsere eigene Unabhängigkeit aufkommen. Wir wünschen nicht, mit unserem Lande im Rheinflusse des einen oder anderen europäischen Staates oder der einen oder der anderen europäischen Staatengruppen zu liegen.“

Wie ernst es Holland mit dieser Politik der absoluten Neutralität und des Haushaltens aus allen vertraglichen Bindungen ist, bewies die Haltung Den Haags im Anschluß an das Angebot Adolf Hitlers. Schon am 7. März 1938 hatte der Führer Holland die Möglichkeit geboten, in einen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien abzuschließenden Nichtangriffspakt einzutreten, wenn es dies wünsche. Am 30. Januar 1937 erinnerte der Führer daran, daß die deutsche Regierung nach wie vor bereit sei, Belgien und Holland als unantastbare neutrale Gebiete anzuerkennen und zu garantieren.

Unterhalb Monate später, am 17. März 1937, erfolgte die Antwort Hollands. de Graeff erklärte, die holländische Regierung könne bei aller Würdigung des guten Willens das deutsche Angebot nicht annehmen. Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus sei es Holland nicht möglich, wegen der Unantastbarkeit seiner Grenzen mit irgendeinem Lande einen Vertrag abzuschließen. Diese Unantastbarkeit verleihe sich von selbst und könne nicht Gegenstand eines Vertrages werden.

Es ist selbstverständlich, daß das Reich diesen Willen seines Nachbarlandes bis zum Letzten respektiert hat. Der holländische Neutralitätswunsch wurde von uns dem Buch-

staben und dem Geiste nach geachtet und zwar auch dann, wenn die öffentliche Meinung Hollands sich unter dem Einfluß einer zahlenmäßig starken Emigrantenschaft manchmal bedenklich von der selbsterwählten und darum auch verpflichtenden Neutralitätslinie entfernte.

Die holländische Definitivität sollte es in diesen Tagen nicht veräumen, einmal die deutsche Haltung nach der Ablehnung der Angebote des Führers mit den aufgeregten Londoner Stimmen zu vergleichen, die jetzt über den Kanal tönen, nachdem Holland gegen eine Zwangsgarantie protestierte. Wobei festzustellen ist, daß es sich deutschseits 1937 um ein freies Angebot an den gleichberechtigten Partner handelte, während England heute versucht, die holländische Neutralität mit Gewalt zu unterminieren.

Ein zweiter Vergleich liegt nahe: Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk hat seinen dreitägigen Besuch in Holland beendet. Wie Reichsminister Funk abschließend feststellte, besteht auf beiden Seiten der Wunsch, in enger Fühlungnahme an der Vertiefung der gegenseitigen Handelsbeziehungen zu arbeiten. Der Warenverkehr soll nicht nur ausgedehnt, sondern auch freier und elastischer gestaltet werden. Wenn der Ministerbesuch auch in erster Linie wirtschafts- und handelspolitisch zu werten ist, so ist doch seine politische Bedeutung im gegenwärtigen Augenblick nicht zu unterschätzen. Während das Großdeutsche Reich mit Holland auf der Basis des gleichberechtigten Partners über den freibleiblichen Ausbau der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen verhandelt, erklärt England den holländischen Neutralitätswunsch als „höchst überflüssig.“

## Der türkische Kurswechsel

### Parlamentserklärung des Außenministers

Ankara, 11. Juli. Vor Abschluß der Parlamentsperiode präsierte Außenminister Saracoglu die Grundgedanken der türkischen Außenpolitik, die in einem festen Willen zum Frieden bestanden. Lange Jahre hindurch habe die Türkei den Frieden gesucht und auf dem Boden der Neutralität gestanden, denn es habe eine starke Genfer Liga gegeben, die ansehend einen Krieg hätte totalisieren können. Nun habe die Genfer Liga ihr altes Ansehen verloren; die Kisten hätten sich gebildet. Als gegebene Tatsache und auf dem Wege der Gewalt hätten einige Staaten teilweise einige andere völlig verdrängt. Die Ereignisse vollzogen sich gegenwärtig ohne Verantwortlichkeit und Gleichmäßigkeit. Schließlich sei Albanien besetzt worden. Dadurch sei

die Türkei dazu gebracht worden, in Verfolgung ihrer Friedenspolitik den Weg der Neutralität zu verlassen und sie habe durch ihr Gewicht die „Friedensfront“ verstärkt, denn der Beitritt zur „Friedensfront“ bedeute nur eine Verstärkung des Friedens.

Der türkische Außenminister hat in seiner Parlamentserklärung den Beitritt zur britischen Einheitsfront einfach als eine andere Spielart der gleichen Friedenspolitik hingestellt, die zur Zeit Atatürks zum Gebot der unbedingten Neutralität geführt hatte. Auch hier das offenbar dringende Bedürfnis, die Bedenken gewisser Balkanländer hinsichtlich zu zerstreuen, freilich ebenfalls reichlich spät und nicht sehr überzeugend. Insbesondere muß Deutschland die Taktik höchstens ablehnen, einen Unterschied in dem Verhältnis zum Reich und zu dem verbündeten Italien machen zu wollen. Der türkische Außenminister hat die Gründe sehr viele für das Bündnis mit England, dessen Notwendigkeit trotzdem schwer einzusehen ist, zumal der türkische Partner sich damit ganz bewusst in die Abhängigkeit des britischen begibt. Es wäre gut, wenn man sich in der Türkei über das deutsch-italienische Bündnis, das ein unbedingtes Treueverhältnis unter Gleichberechtigten darstellt, keine Illusionen und keine unzureichenden Vorstellungen machte. Denn sonst vermehrt sich die durch den britisch-türkischen Pakt erzeugte Unruhe im östlichen Mittelmeer nur noch mehr.

## Die jugoslawisch-bulgarischen Beziehungen

### Abschluß der Besprechungen der Außenminister

Belgrad, 11. Juli. Mit einer Unterredung zwischen dem jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister Kossijewitsch und dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch am Montag wurden die zweitägigen Besprechungen in der jugoslawischen Sommerresidenz in Zadar abgeschlossen. In der amtlichen Verlautbarung, die anschließend ausgeben wurde, heißt es, daß Jugoslawien und Bulgarien die in ihrem Freundschaftspakt vom 24. Januar 1937 vereinbarte politische Zusammenarbeit künftig noch vertiefen und vor allem eine Annäherung auf wirtschaftlichem Gebiete durchzuführen wollten. Weiter seien sie der Ansicht, daß eine Politik der Unabhängigkeit und Neutralität am besten den beiderseitigen Interessen entspreche. Schließlich wollten sie die politisch guten und freundschaftlichen Beziehungen zu allen ihren Nachbarn fördern und ausbauen. Der bulgarische Ministerpräsident war am Montag mittags von Prinzregent Paul auf dessen slowenischem Sommerhof in Rudenz empfangen worden.

# Spanisch-italienische Freundschaft

Mit dem Siege Francos ist Spanien wieder zu einem erstklassigen Faktor der Weltpolitik geworden. Nichts kann diesen Wandel der politischen Stellung Spaniens besser unterstreichen, als die hohe Bedeutung, die ganz Europa dem Besuche des italienischen Außenministers Graf Ciano bei den führenden Männern in Madrid beimiß. Wer hätte vor dem Siege Francos oder vor der nationalen Erhebung von dem Besuche eines italienischen Außenministers in Madrid ein so großes Aufsehen gemacht, hätte ihn für ausschlaggebend für die außenpolitische und strategische Lage im Mittelmeer angesehen? Niemand! Spanien besaß damals weder eine außenpolitische Unabhängigkeit, noch eine wesentliche Initiative in Fragen der auswärtigen Politik. Es hätte auch garnicht die militärische Macht und die innere Kraft zur Entwicklung eigener außenpolitischer Ansichten aufgebracht. Ein Ministerbesuch aus Italien hätte deshalb in jenen Jahren, selbst wenn Italien mit weitgehenden Absichten und Wünschen an Spanien herangetreten wäre, keinerlei nennenswerte Beachtung gefunden. Davon kann heute keine Rede mehr sein. Im Lager der westeuropäischen Demokratien weiß man sehr wohl, welche eine Schlüsselstellung Spanien im Bereiche des westlichen Mittelmeeres zukommt. Nicht umsonst haben schließlich England und Frankreich die Zerfleischung Spaniens im Bürgerkrieg so lange gebuddelt und jene spanische Regierung begünstigt, die schon vor Ausbruch des Bürgerkrieges keine Macht zur Führung einer auswärtigen Politik besaß und die während des Kampfes mit Franco bereit war, ihr Land an die Westmächte zu verkaufen.

Der Besuch des Grafen Ciano ist der erste offizielle Staatsbesuch, den der Minister einer europäischen Großmacht in Madrid macht. Schon darin kommt zum Ausdruck, welche ausschlaggebende Bedeutung die spanische Politik der italienischen Freundschaft und Kameradschaft zubilligt. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man die Entwicklung der italienisch-spanischen Freundschaft geradezu als entscheidend für das große Spiel ansieht, das die Westmächte mit Italien im Mittelmeer eröffnen haben. Unter solchen Umständen kann die Reise des Grafen Ciano ohne weiteres der Auftakt für eine Politik werden, die sich um eine Ägide Rom-Madrid dreht. Cianos Besprechungen lassen sich unter diesem Gesichtspunkt mit jenen Unterredungen vergleichen, die der italienische Außenminister vor wenigen Jahren in Berlin und Berchtesgaden mit Adolf Hitler und dem damaligen Reichsaussenminister Freiherrn von Neurath führte und die über die Politik der Ägide Rom-Berlin zu jenem politischen und militärischen Bündnispaar geführt haben, an dem heute und in Zukunft die imperialistischen Einkreisungsgelüste der kapitalistischen Siegermächte England und Frankreich zerfleischt werden.

Die spanisch-italienische Freundschaft ist durch den Helldunst spanischer und italienischer Soldaten, die Schulter an Schulter in der gleichen Front gegen den Volksweltismus und seine demokratischen Helfershelfer jochten, besiegelt worden. Sie beruht darüber hinaus auf dem Gleichklang politischer Erlebnisse und einer umfassenden Gemeinsamkeit der Interessen. Der Aufbau des nationalen Spanien unter dem Caudillo vollzieht sich auf dem Wege, die dem Aufbau des jähseitigen Italien parallel laufen. Als der spanische Innenminister Sener vor wenigen Wochen in Rom weilte und zu wiederholten Malen seiner Bewunderung für das Aufbauwerk des Duce und die Leistungen des italienischen Faschismus auf politischem, wirtschaftlichem, sozialen und militärischem Gebiete Ausdruck gab, wußte jeder einsichtige Politiker über die ideologischen Gemeinsamkeiten einer Ägide Rom-Madrid hinreichend Bescheid. Die realpolitischen Gemeinsamkeiten sind nicht geringer. Italien erblickt in einem befreundeten Spanien einen wertvollen Mitstreiter in jenem Kampfe, den es zur Sicherung seines Lebensraumes im Mittelmeer seit anderthalb Jahrzehnten ausfocht. Spanien wiederum, dem die Westmächte den Aufstieg zu einer erstklassigen politischen Macht mißgönnen, weiß, daß es seine außenpolitischen Ziele, seine wirtschaftliche Unabhängigkeit und innere Stabilität nur an der Seite Italiens, Deutsch-

lands und anderen, der Ägide Rom-Berlin befreundeten Mächten durchsetzen und führen kann.

Die Einschaltung Spaniens in das große Kräftefeld der Weltpolitik erfolgt verhältnismäßig rasch. Es hat viele Vorteile gegeben, die von der Erschöpfung der Kräfte und der Zerfällung an materiellen Werten auf eine vorübergehende Lahmlegung außenpolitischer Aktivität in Spanien schloßen. Es steht auch ohne Zweifel fest, daß General Franco als Schlüssel seiner politischen Aufbauarbeit die Befriedigung, die innere Befriedigung und die Überwindung der Leiden und Schäden des Bürgerkrieges ins Auge gefaßt hat. In diesem Bestreben findet er bei Deutschland und Italien wärmste Anerkennung und Unterstützung. Allein es liegt in der Natur weltpolitischer Vorgänge, daß die inneren Zielsetzungen nicht ausschließlich über das Ausmaß außenpolitischer Aktivität bestimmen. Die Westmächte, voran Großbritannien, haben die europäischen Auseinandersetzungen derart verwickelt und zugeknipft, daß eine Situation in wenigen Monaten heranreife, statt sich in mehreren Jahren erst langsam herauszubilden. Das Kesselreiben Groß-Britanniens gegen Deutschland in Osteuropa und gegen Italien im Mittelmeer rührt auch an die Lebensbedürfnisse Spaniens, das diesen Mächten befreundet ist, mit ihrer Hilfe sich auf den Weg einer Großmacht begeben hat und ohne sie zu einer Umkehr gezwungen ist. Dieser weltpolitischen Lage werden General Franco und Graf Ciano in ihren Aussprachen Rechnung tragen müssen.

## Die Reichswettkämpfe der SA.

Berlin, 11. Juli. Die Reichswettkämpfe der SA, die zum dritten Male als die großen Auscheidungskämpfe der wehrhaften Mannschaft vom 21. bis 23. Juli in der Reichshauptstadt abrollen werden, sind in diesem Jahre von ganz besonderer Bedeutung. Sie werden, wie die NSR, meldet, im Zeichen des großen Auftrages stehen, mit dem der Führer die SA, dazu bestimmte, die vor- und nachmilitärische Wehrziehung des deutschen Mannes zu übernehmen. Am Donnerstag werden die Reichswettkämpfe offiziell ihren Anfang nehmen. Der Beginn der Kämpfe steht im Zeichen des Gedankens an die Gefallenen der Bewegung. Am Grabe Horst Wessels werden der Stabschef und die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtsteile sowie der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Kräfte niederlegen. Anschließend findet eine Kranzniederlegung am Ehrenmal statt.

In Erwiderung des Besuches der SA-Reiterführer, die im Januar dieses Jahres an den Reiterkämpfen in Rom anläßlich des 18. Gründungstages der faschistischen Miliz teilnahmen, werden, wie die NSR, meldet, zehn Offiziere der faschistischen Miliz mit ihren Pferden zu den Reichsreiterwettkämpfen der SA nach Berlin kommen.

## Fünf Jahre Volksgerichtshof

Berlin, 11. Juli. Aus Anlaß des fünfjährigen Bestehens des Volksgerichtshofes fand im Sitzungslokal des Gerichts in Anwesenheit zahlreicher hoher Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eine Feier statt. Nach Begrüßungsworten des Staatsministers a. D. Präsident Dr. Thierack hielt Staatssekretär Dr. Schlegelberger die Festansprache. Die Glückwünsche des Duce übermittelte Erz. Tringali. Sodann überbrachte Reichsminister Dr. Franz die Grüße des Führers. Dr. Franz wies darauf hin, daß sich der Volksgerichtshof in seiner vergangenen fünfjährigen Tätigkeit bestens bewährt habe. Er werde auch in Zukunft seine Aufgabe erfüllen in der höchsten Form einer Rechtskultur, wie sie dem Kulturstand unseres Volkes entspreche. Der Volksgerichtshof sei der Exponent der nationalsozialistischen Revolution innerhalb der den Gemeinschaftslehre verbürgenden Ordnung des Reiches, und seine Tätigkeit habe zu einer starken Niederrückung des Verbrechertums geführt und stelle eine der stärksten Waffen in der Verteidigung des Dritten Reiches dar.

Den Rechenschaftsbericht für die verfloßenen fünf Jahre legte Präsident Dr. Thierack ab. Der innere Gerechtigkeitssinn des deutschen Volkes zeigte sich auch in der Geschichte der ersten

kräfte  
Magold

lungen der  
meister-  
erei  
nmachen  
ffbereitung  
Küche  
mer

35 Pfg.  
35 Pfg.  
[Nr. 4] 35 Pfg.  
[Nr. 367] 35 Pfg.  
[Nr. 55/6] 70 Pfg.  
[Nr. 169] 35 Pfg.  
halt. Mit 35 Pfg.  
Von Joh.  
Geb. M. 240  
ommer:  
00/1] 70 Pfg.  
405] 35 Pfg.  
[Nr. 233] 35 Pfg.  
] 35 Pfg.  
[Nr. 300] 35 Pfg.  
imonaden 35 Pfg.

C H E R E I  
lung, Magold

Ofen  
bank (Holz)  
abzugeben  
hofstr. 17.  
bft kann auch  
wert werden  
t. 1278

gstoffe  
ato  
und Salz, gran-  
t und blan, Meter  
60, 18.80, Master-  
kostenlos.  
s. Erich Raub  
/88

ufen ig. 1277

entner schwer.  
Baugenwälb.

Deute 20.30 Uhr  
Gesamtprobe  
„Traube“ 367



fünf Jahre des Volksgerichtshofes deutlich ab. Während zunächst die Hochverratsprozesse weitläufig in der Mehrzahl gewesen seien, seien sie im Laufe der Jahre mehr und mehr zurückgegangen, so daß der Hochverrat heute keine Gefährdung des deutschen Volkes mehr bilde. Präsident Dr. Thierack wandte sich gegen die Lügenparolen, die im Ausland über die Tätigkeit des Volksgerichtshofes verbreitet werden. Im Jahre 1938 wurden vom Volksgerichtshof insgesamt 209 Urteile verkündet, darunter waren neben 54 Freisprüchen nur 17 Todesurteile. Diese Todesurteile sind ganz überwiegend gegen Landesverräter ergangen und nur ein einziges gegen einen Hochverräter.

### Lager der auslandsdeutschen Jugend

2000 deutsche Jungen und Mädchen aus allen Teilen der Welt erleben das Reich

Berlin, 11. Juli. In wenigen Tagen werden im Reich die diesjährigen großen Sommerlager der auslandsdeutschen Jugend eröffnet, die die Bezeichnung „Wilhelm Gustloff-Lager der auslandsdeutschen Jugend 1939“ tragen. Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Gauleiter Bohle haben die Schirmherrschaft über dieses Sommerlager übernommen.

Zum zweiten Male werden hiermit im Reich große Lager der reichsdeutschen Jugend im Ausland durchgeführt. Obwohl das Deutschlandlager von 1935 von Rufmühen eine Scheinlager nicht mehr zu überbietende Beteiligung aufwies, wird jetzt doch eine wesentlich höhere Zahl auslandsdeutscher Jungen und Mädchen — nahezu 2000 — im Reich eintreffen. Die diesjährigen Sommerlager werden landschaftlich und zeitlich getrennt in verschiedenen Gruppen durchgeführt, in drei Jungenlagern und vier Mädchenlagern in verschiedenen Gegenden Deutschlands. Als erster Abschnitt wird schon in einigen Tagen am Rande der Ostsee das Jungen-Sommerlager für die auslandsdeutschen Kameraden aus verschiedenen Ländern eröffnet: z. B. Bulgarien, Italien, Jugoslawien, Portugal, Rumänien, Spanien, Türkei, Ungarn und einige überseeische Länder. Das Lager liegt am Fuße der Karawanken im Drautal. Gleichzeitig finden zwei Mädchenlager statt, und zwar in Delfsch bei Marienwerth am Wetherer See und ein Lager für die Mädchen aus Italien in der Nähe von Graz. Ebenfalls am 12. Juli beginnt die Verlegung des Sommerlagers West bei Kehl an der Mosel ihre Fahrt. Die Jungen kommen aus Teneriffa und verschiedenen westlichen Ländern, während das entsprechende Mädchenlager auf der Jugendburg Stahle bei Baharath am Rhein durchgeführt wird. Am 24. Juli wird das Jungen-Nordlager im Kreis Greifswald an der Ostsee eröffnet mit Teilnehmern vorwiegend aus nordischen Ländern und dem Fernen Osten. Die Mädchen aus diesen Ländern haben ihre Lager in der NS-Reichsjugendheimstätte Hohenellse.

Im Rahmen jedes einzelnen Lagers wird auch eine einwöchige Fahrt, die Beschäftigung eines Industriebetriebes oder eines landwirtschaftlichen Betriebes und ein Besuch bei einer Abteilung der Wehrmacht durchgeführt. Den Jungen ist die Möglichkeit gegeben, während der Zeitlager die Leistungsabzeichen der Hitlerjugend bzw. des Deutschen Jungvolks zu erwerben. Die Lager selbst sind nach den modernsten Erfahrungen und mit den besten Mitteln ausgestattet.

### Neue Fristen für die Todeserklärung

Zu dem neuen Reichsgesetz über die Verschollenheit, die Todeserklärung und die Feststellung der Todeszeit sind ergänzend nunmehr noch die festgelegten Fristen für die Zulässigkeit einer Todeserklärung zu berichten. Die Todeserklärung ist allgemein zulässig, wenn seit dem Ende des Jahres, in dem Verschollene noch den vorhandenen Nachrichten noch gelebt haben, zehn Jahre über, wenn der Verschollene zur Zeit der Todeserklärung das 50. Lebensjahr vollendet hätte, fünf Jahre verstrichen sind. Vor dem Ende des Jahres, in dem der Verschollene das 25. Lebensjahr vollendet hätte, darf er nicht für tot erklärt werden, wenn es sich um einen an sich zweifelhaften Fall handelt, d. h. wenn nicht die Todesermutung nach den Umständen überwiegt. Bisher waren die Bestimmungen über die Todeserklärung im Bürgerlichen Gesetzbuch geregelt. Für den Fall der Verschollenheit von Kriegsteilnehmern hatte bisher hinsichtlich der Todeserklä-

rung eine Frist von drei Jahren seit dem Friedensschluß gegolten. Das neue Gesetz bestimmt jetzt: „Wer als Angehöriger einer bewaffneten Macht an einem Kriege, einem kriegerischen Unternehmen oder einem besonderen Einsatz teilgenommen hat, während dieser Zeit im Gefahrengelände vermisst worden und seitdem verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn seit dem Ende des Jahres, in dem der Friede geschlossen, der besondere Einsatz für beendet erklärt oder der Krieg oder das kriegerische Unternehmen ohne Friedensschluß tatsächlich beendet ist, ein Jahr verstrichen ist.“ Im Anschluß an einen Schiffsuntergang konnte bei Verschollenheit bisher die Todeserklärung nach einem Jahr erfolgen. Auch diese Frist wird gekürzt. Nunmehr kann, „wer bei einer Fahrt auf See, insbesondere infolge Untergangs des Schiffes“ verschollen ist, für tot erklärt werden, wenn seit dem Untergang des Schiffes oder dem sonstigen die Verschollenheit begründenden Ereignis sechs Monate verstrichen sind. Wollig neu ist die Regelung der Verschollenheit im Zusammenhang mit dem Flugwesen. Wer bei einem Flug insbesondere infolge Zerschlagung des Luftfahrzeuges verschollen ist, kann für tot erklärt werden, wenn drei Monate seit dem letzten Zeitpunkt verstrichen sind, zu dem der Verschollene nach den vorhandenen Nachrichten noch gelebt hat. Wer unter anderen als den erwähnten Umständen in Lebensgefahr gekommen und seitdem verschollen ist, kann nach einem Jahr für tot erklärt werden. Alle diese Bestimmungen sind jedoch ausdrücklich Kann-Vorschriften, treten also nicht zwangsläufig ein.

### 1938 brachte die höchsten Geburtenziffern

Das Reichsgesundheitsamt veröffentlicht eine zusammenfassende Darstellung der Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten im Jahre 1938. In allen Vierteljahrsperioden wurden 1938 seit der Nachübernahme die höchsten Werte der Lebendgeborenen erreicht. Die Geburtenzunahme der großstädtischen Bevölkerung betrug um die Jahresmitte 2.155.000 oder 452.000 mehr als im Vorjahr. Die höchste Geburtenziffer hatten die städtischen Städte mit 19,1 auf 1000 Einwohner. Die geringsten Geburtenziffern hatten Berlin mit 14,7 und der städtische Industriebezirk mit 13,5. Die Sterbeziffer hat nur unwesentlich zugenommen. Dagegen steigern sich ständig die Sterbeziffern an Alterskrankheiten. Diese Zunahme wird solange anhalten, bis die Ueberalterung der Bevölkerung zum Abschluß kommt. Die steigende Zahl der Geburten wird dieser Entwicklung erfolgreich entgegenwirken. Besondere Beachtung verdient das ständige Anwachsen der Anfallsziffer. Hier hält das Reichsgesundheitsamt weiterhin Abwehrmaßnahmen für notwendig. Eine unauflösbare Bevölkerungsbewegung zeigt im Zusammenhang mit einem besonders ungünstigen Altersaufbau die Stadt Berlin. Sie hat zwar eine hohe Eheschließungsziffer, trotzdem aber eine niedrige Geburtenziffer. Außerdem liegt die Sterbeziffer in der Reichshauptstadt im Vergleich zu den anderen Großstädten sehr hoch. Auf 1000 Einwohner besitzt Berlin nur ein Mehr an Geburten von 18, während dieses Mehr für die Großstädte insgesamt 4,7 beträgt. In Wien, wo sich der Umbruch auf diesem Gebiet erst in Zukunft auswirken kann, wurden trotz einer Zunahme der Geburten weniger Menschen geboren als Todesfälle gezählt wurden.

### Meisterin des Gaststättengewerbes

Gehilfin kann nach sieben Jahren Meisterin werden

Das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist seit jeher ein Gewerbe, bei dem in hohem Maße die weiblichen Kräfte beschäftigt sind. Weit über die Hälfte der Betriebsangehörigen sind Frauen, was durch die Art der vorwiegend häuslichen Arbeiten wohl am besten erklärt wird. Trotz der verhältnismäßig hohen Beschäftigungszahl fehlte im Gaststättengewerbe bisher eine gute Berufsausbildung der weiblichen Arbeitskräfte. Für die Kellnerin, das Serviermädchen, das Stubenmädchen, um nur einige zu nennen, gab es bisher keinerlei Lehre oder geregelte Berufsausbildung. Sie galten als angelernte Kräfte und wurden dementsprechend entlohnt, auch dann, wenn sie die gleiche Tätigkeit verrichteten, wie ihre männlichen Arbeitskameraden, für die es seit langem schon eine Koch- und Kellnerlehre gibt. Außerdem fehlte es den Frauen im Gaststättengewerbe an angereicherter Aufstiegsmöglichkeit.

Im Zuge der Maßnahmen zur Leistungssteigerung und um den zum Teil bestehenden Nachwuchs- und Kräftemangel an männlichen Arbeitskräften auszugleichen, wird jetzt das Fachamt Fremdenverkehr in der Deutschen Arbeitsfront gemeinsam mit der Reichsarbeitsgemeinschaft für Berufsbildung in deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe Lehrberufe für Frauen im Gaststättenbetriebe schaffen. Auf diese Weise hofft man mehr Frauen und Mädchen als bisher für diese Berufsgruppe zu gewinnen, wodurch der Mangel an männlichem Nachwuchs ausgeglichen werden kann.

Da in der Gaststätte die Arbeitsmöglichkeiten außerordentlich vielseitig sind — so ist die Tätigkeit in der Gaststättküche, in den Gastzimmern und auf der Etage jeweils sehr unterschiedlich —, soll die Lehre des weiblichen Nachwuchses so gehandhabt werden, daß nicht von vornherein eine Spezialisierung auf ein bestimmtes Fach stattfindet, wie beim männlichen Lehrling, sondern eine gute und solide Allgemeinbildung gegeben wird. Die Eigenarten der Tätigkeiten im Gaststättenbetriebe bringen es mit sich, daß die Arbeiten von der Frau leicht und schnell erlernt werden. Die Frau ist hier in ihrer Berufsausübung von Natur aus sehr vielseitig veranlagt. Diese Erkenntnis wird nun weitgehend die zukünftige Lehre bestimmen. Die Vielseitigkeit der Gaststättegheißin soll weiterhin gefördert und vertieft werden. Dies schließt aber nicht aus, daß sich die Gaststättegheißin auch spezialisieren kann und dann auf ihrem Sondergebiet später daselbst leistet wie ihr männlicher Arbeitskamerad. Die Aufstiegsmöglichkeiten werden künftig im Gaststättenbetriebe für Mann und Frau die gleichen sein. Die Ausbildung, die jeweils drei Jahre dauert, soll etwa zur Hälfte der Erlernung des Spezialfaches gelten, während die übrige Zeit auf die Ausbildung in den anderen Fächern verbannt wird. Das Pflichtjahr, das hauswirtschaftliche Jahr und der Arbeitslehre können auf die Lehrzeit angerechnet werden, ebenso die bisherige Tätigkeit in einer Gaststätte. Auf diese Weise wird weiblichen ungelerten Gaststättegheißigen, die schon längere Zeit in Gaststätten tätig sind, der Uebergang zu dem erlernten Beruf erleichtert werden. Mit der Ausnahme von Lehrlingen für den Beruf der Gaststättegheißin wird in diesem Jahre begonnen werden.

Besonders wichtig erscheint in dieser Hinsicht, daß in Zukunft die Gehilfinnen den Titel „Meisterin des Gaststättenbetriebes“ erwerben können. Nach sechsjähriger Tätigkeit kann die Gehilfin zur Meisterprüfung zugelassen werden, die sie zu allen selbständigen Arbeiten berechtigt, also auch zur Übernahme von verantwortlichen Stellen. Auf diese Weise wird endlich all jenen Frauen die verbiente Anerkennung zuteil, die zum Teil schon seit Jahren Kurbetriebe, Pensionen, Sommerfrischen und dergleichen selbständig leiten. Außerdem stellt das Gaststättenbetriebe mit der Beteiligung des Reichsministeriums an Frauen ein Berufsjahr auf, das sogar angelehnt von vielen geradezu verlassenen Berufsmöglichkeiten, die heute der weiblichen Jugend bieten, nicht einer starken Anziehungskraft entbehrt.

### Kampf den Entenmäusen

Seit Beginn der Enten laufen bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung in erschreckend großer Zahl Meldungen von Unfällen durch Sturz von den Entenwagen ein. Die Abfälle haben in der Regel schwere Verletzungen im Gefolge, sehr häufig Schädelbrüche, Oberextremitätenbrüche und Wirbelsäulenverletzungen. Die Mehrzahl der Geschädigten sind Frauen und Kinder. Frauen und Kinder haben auf Entenwagen nicht zu laufen, das Sitzen auf den Entenwagen während der Heimfahrt ist eine gefährliche Unfälle! Bauern, erhaltet eure Arbeitskräfte, schon die Gesundheit eurer Familienangehörigen und Entenheiler!

**Drachbriefe** mit Firma-Eindruck  
Liefer preiswert  
Buchdruckerei Jaifer



Heinold schaut einen Moment betroffen drein, dann lacht er auf.  
„Hätte ich mir denken sollen, daß Sie diese Episode ausgeben. Aber die gute Vicky hat mit unserem Zwist nichts, auch gar nichts zu tun.“  
„Sie war Ihre Freundin.“  
„Jugendlich, aber das liegt sehr weit zurück. Und die Beziehungen sind längst abgebrochen, lange Monate vor meiner Verlobung.“  
„Aber vielleicht behagte Ihnen nicht, daß Vater Baron Facius Ihre Freundschaft gewann?“  
„Ich bin mit Vicky im Guten auseinandergegangen, warum soll ich ihr, nachdem ich längst nichts mehr mit ihr zu tun habe, einen anderen Freund verwehren?“  
„Daran denken Sie wohl nicht, daß Facius immerhin Ihr künftiger Schwager war.“  
„Aber ich bin nicht sein Richter.“  
„Wir bewegen uns immer um die Sache herum. Mir ist es völlig klar, daß diese Vicky...“  
„Dann ist das der zweite große Irrtum, den Sie sich in dieser Sache erlauben, Herr Kommissar, das sage ich Ihnen offen. In Ihrem Interesse, das so zugleich auch das meine ist, lassen Sie Vicky aus dem Spiel.“  
„Weil Ihnen das so passen könnte...“  
„Fragen Sie sie doch, sie wird Ihnen sagen können...“  
„Sie wird vielleicht nicht oder nicht in den Einzelheiten wissen, was Sie beide, Sie und Facius, sich ihrerwegen sagten...“  
„Bestellen Sie sich Vicky her, betonen Sie ihr gegenüber, daß ich Sie bitten lese, alles, aber auch alles zu sagen.“  
„Ich fürchte nur: das Wesentliche wird sie mir auch nicht sagen können...“  
„Gewiß, das kann sie schon deshalb nicht, weil die Auseinandersetzung nicht um sie ging. Ich will Ihnen eins sagen, Kommissar: daß ich von dieser Aussprache und ihrem Inhalt, der Ihnen so wichtig scheint, nichts preisgebe, wissen Sie. Aber ich kann Ihnen, ohne

mein Wort zu brechen, mitteilen, wovon wir nicht sprachen, was nicht Grund unserer Feindschaft war. Von dieser Vicky, da war mit keinem Wort die Rede! Glauben Sie es mir endlich!“  
„Wir wird nicht viel anderes übrigbleiben“, knurrte Overbeck enttäuscht. Dann wendet er sich einem anderen Thema zu.  
„Ich habe versucht, die aus der Halle Ihres Hauses verlorene Wäsche wiederzuerlangen...“  
„Und hatten Sie Erfolg?“  
„Leider nicht, Herr von Bögg, ich habe keine Ahnung, wo sie jetzt sein könnte.“  
„Ich hoffe, Sie beschuldigen jetzt nicht noch mich, sie aus der Halle entfernt zu haben... es wäre das der dritte Fehler...“  
Overbeck lacht trocken auf.  
„Sie rechnen heimlich zusammen, was Sie für meine Fehler halten. Aber in diesem Falle verdächtige ich Sie nicht. Einer unserer Beamten hat sehr genau eruiert. Und Ihr Diener hat ausgesagt, daß Sie, als er mich Ihnen meldete, ihm lediglich die Anweisung gaben, mich zu Ihnen zu führen...“  
„Ich wüßte ja auch gar nicht, daß Sie Kriminalbeamter sind, davon stand nichts auf Ihrer Karte.“  
„Und wenn Sie es gemerkt hätten?“  
„Dann hätte ich dem Diener auch nichts anderes gesagt und Sie mit der gleichen Ruhe empfangen, ich fühlte und fühle mich unschuldig und zu Unrecht hier festgehalten.“  
Overbeck geht auf diese Worte nicht ein.  
„Nun das bei Ihnen immer so üblich“, sagt er dann, „daß die beiden Tären der Halle, die eine, die in den Gutshof, und die andere, die in den Park fährt, offen stehen?“  
„Ja, wenigstens den Tag hindurch während des Sommers. Zum Winter ist dann die Parktür meist verschlossen.“  
„Es ist sehr sorglos, die Halle so unbewacht zu lassen.“  
„Kann man wohl so auffassen, aber wir rechnen auf Hinberg nur mit ehrlichen Besuchern. Aberdies kann sich ja niemand lange ungelesen in der Halle aufhalten, der Diener oder eins der Mädchen ist immer schnell zur Stelle...“  
„In diesem Falle war es nicht so!“  
„Dann ist der Dieb wahrscheinlich vom Park her gekommen, er mußte die Mauer übersteigen und sich an das Haus herangehen haben. Bei dem vielen Buschwerk wäre das kein Kunststück.“  
„Aber wer soll sich in Ihre Halle schleichen, um nichts weiter zu stehlen als dieses alte Gewehr?“  
Heinold lacht spöttisch.

„Wer sonst als der Täter?“  
„Das ist Ihre Verteidigung, das haben Sie sich ausgedacht! Sie wollen sagen, daß durch das Verschwinden der Mordwaffe das Interesse einer dritten Person an diesen Dingen nachgewiesen ist. Aber Sie kommen damit nicht weit. Man könnte recht gut auch sagen: das Gewehr wurde entfernt, um Sie zu schützen.“  
„Sie haben doch festgestellt, daß ich keine Anordnung gab, das Gewehr von seinem Platz fortzunehmen. Und da Sie sich nur mir gegenüber als Kriminalbeamter auswiesen, konnte niemand sonst wissen, was Sie zu mir führte...“  
„Doch! Ich war vorher in Altschöna...“  
„So Sie wahrscheinlich auch nicht jedem, der Ihnen in den Weg lief, auf die Nase gebunden haben: Ich bin der Kriminalkommissar Overbeck... oder taten Sie es doch?“  
„Nein, nur Fräulein von Facius erfuhr es, aber die kommt als Täterin wohl kaum in Frage. Und als Ihre Besuchlerin? Ich verleihe sie in einem Zustand trauriger Niedergelassenheit, der ihr wohl kaum erlaubt haben würde, den raschen Entschluß zu fassen, sich der Waffe zu verschließen...“  
„Und nachher ist sie hinter Ihnen hergelaufen bis nach Hinberg, dann, wie Sie in mein Haus traten, um den Gutshof herum geeilt, über die hohe Mauer geklettert, die oben mit Glasscherben gegen Übersteigen gesichert ist, hat sich ins Haus geschlichen, das Gewehr an sich genommen und ist auf dem gleichen ebenso umständlichen wie beschwerlichen Weg wieder nach Hause zurückgekehrt... ziemlich viel verlangt von einer jungen Dame, die eben noch niedergeschlagen und weinend und aufgeregt durch Ihre Krageret im Sessel hockte...“  
„Hören Sie auf! Mir fällt ja gar nicht ein, Fräulein von Facius der Entwendung der Waffe zu verdächtigen.“  
„Was Fehler Nummer vier gewesen wäre!“  
„Nun lassen Sie bloß die verdammte Rechnerei, Sie machen mir die Arbeit wirklich nicht leichter, wenn Sie mich fortgesetzt ärgern...“  
„Das ist durchaus nicht meine Absicht“, sagt Heinold. „Im Gegenteil, ich möchte Ihnen auf den richtigen Weg helfen, auf die Dauer behagt es mir hier in Ihrem Pensionshaus doch nicht.“

Enttäuscht verläßt Overbeck die Halle des Untersuchungsgefängnisses. Wie soll er nur vorwärtskommen in dieser erst so einfach aussehenden, jetzt aber doch als viel schwieriger sich erweisenden Sache?  
Ohrenschall, sein Assistent, erwartet ihn bereits.  
(Fortsetzung folgt.)